



Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft
87. Geschäftsbericht 2016

Kennziffern

2016 2015 2014

Bestandsentwicklung (Anzahl)			
> Aktive	73.373	71.370**	71.185**
> Rentner	17.398	16.673	16.627
> Gesamtbestand	90.771	88.043	87.812
Beitragseinnahmen gesamt (TEuro)	69.447	67.318	69.111
Rentenzahlungen (TEuro)	59.908	58.569	57.659
Kapitalanlagen (TEuro)	1.759.102	1.680.917	1.601.991
Kapitalerträge (TEuro)	84.311	76.744	79.657
Rendite			
> Nettoverzinsung	4,27 %	3,96 %	4,52 %
> laufende Verzinsung nach BaFin	4,32 %	4,46 %	4,47 %
Bilanzsumme (TEuro)	1.797.755	1.721.122	1.646.184
Rentenhöhe und Deckungskapital eines 65-jährigen Mitglieds nach 10 Jahren Mitgliedschaft mit 100 Euro Monatsbeitrag*			
> Monatsrente	58,46	70,17	71,35
> Deckungskapital	14.321,83	14.671,97	14.917,66

* Ist-Zahlen; 60% Hinterbliebenenversorgung während der Ansparphase und Rentenlaufzeit; kein Berufsunfähigkeitsschutz

** Im Rahmen der Einführung eines neuen Bestandsführungssystems wurden die Bestände teils rückwirkend bereinigt

»Wirtschaftliches Ziel unserer Tätigkeit ist es, unseren Mitgliedern und ihren Arbeitgebern eine effiziente, am Versorgungsziel orientierte und ressourcenschonend durchgeführte Betriebliche Altersversorgung anzubieten.«

Unternehmensziele

- > Wir erbringen qualifizierte Beratungsleistungen und erreichen versprochene finanzielle Ziele. Wir orientieren uns an betrieblichen Abläufen und agieren zum Nutzen unserer Mitgliedsunternehmen.
- > Wir wachsen gezielt im Hinblick auf Beiträge und Mitglieder, um Kosteneinsparungen zu realisieren und unsere qualitativen Leistungen zu verbessern.
- > Unsere Mitarbeiter haben klare Ziele
 - Die Erfüllung der Mitglieder- und Unternehmensinteressen im Betreuungsbereich.
 - Die Erzielung hoher risikokontrollierter Erträge in der Vermögensverwaltung.
 - Effizienz als mittelbarer Dienstleister in den internen Abteilungen im Interesse unserer Mitglieder und ihrer Arbeitgeber.
- > Wir konzentrieren uns auf das Geschäftsfeld Betriebliche Altersversorgung (BAV). Neben der finanziellen Durchführung erbringen wir produktbezogene Beratungsleistungen. Wir gehören den Mitarbeitern der Trägerunternehmen, für die wir tätig sind und verfolgen keine eigenständigen Gewinnerzielungsabsichten.
- > Unser Geschäftsmodell ist auf die Erwirtschaftung einer jährlichen Mindestverzinsung ausgerichtet. Dabei unterliegen wir den gesetzlichen Vorschriften für Versicherungsunternehmen und der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Inhaltsverzeichnis

Gremien	4
Bericht des Vorstandes	6
Bericht des Aufsichtsrates	8
<hr/>	
Umfeld	
Betriebliche Altersversorgung	9
Kapitalmarkt	15
<hr/>	
Lagebericht	
Kapitalanlagen	18
Mitglieder, Beiträge und Leistungen	23
Organe und Verwaltung	30
Wirtschaftliche Lage/ Jahresüberschuss	31
Chancen- und Risikobericht	34
<hr/>	
Jahresabschluss 2016	
Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang	49
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	63
<hr/>	

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Hans-Jürgen Fleckhaus

(Vorsitzender)

ehem. Vorstand der Deutsche BP AG,
Dörscheid

Karin Indrist

HR Director Austria,
Germany & Switzerland
bei der BP Europa SE, Hamburg

Dr. Harald Schloßmacher

Rechtsanwalt,
Partner PRW Rechtsanwälte,
München/Düsseldorf

Dr. Ludger Dohm

(stellvertretender Vorsitzender)

Senior Advisor, Essen

Walter Neumann

Finance Director
der Triumph International AG,
München

Axel Scholz

Leiter Personal International/Global
Head of Human Resources der
HARIBO Holding GmbH & Co. KG,
Bonn

Rando Bruns

Group Treasurer bei der Merck KGaA,
Darmstadt

Vorstand

Dr. Klaus-Peter Stiller

Hauptgeschäftsführer
des Bundesarbeitgeberverbandes
Chemie e.V., Wiesbaden

Bernd Walgenbach

(Vorsitzender)
Düsseldorf

Dr. Heinz-Gerd Suelmann

Executive Vice President der
Grünenthal Pharma GmbH & Co. KG,
Aachen

Andreas Fritz

Oberhausen

Bericht des Vorstandes

Liebe Mitglieder,
sehr verehrte Damen und Herren,

trotz Negativzinsen und Kleinstrenditen auch für lange laufende Anlagen der öffentlichen Haushalte, war das vergangene Jahr geprägt von guten Ergebnissen, die von unseren Mitgliedern durch steigende Beitrags- und Neumitgliederzahlen honoriert werden. Der Jahresüberschuss ermöglicht uns, Vorsorge auch für die kommenden Jahre zu treffen, um die seit mehreren Jahren anhaltend gute Entwicklung der Pensionskasse weiter fortzuschreiben.

Entgegen den Erwartungen, dass das Jahr 2016 den Wendepunkt in der langfristigen Zinsentwicklung markieren werde, erreichten die Zinssätze für neue Kapitalanlagen im abgelaufenen Jahr absolute Tiefststände. Parallel mussten viele Pensionskassen und die Lebensversicherungsunternehmen in Deutschland zur Anwendung des sogenannten »Höchstrechnungszinses« die Kalkulation für neue Verträge markant senken. Ab dem 01.01.2017 sind für Lebensversicherungen maximal Zinsversprechen von 0,9 % p. a. zulässig.

Die seit Jahren zu beobachtende Ertragsdiskrepanz zwischen den Neuanlagen für klassische Anlageformen der Lebensversicherungswirtschaft und dem was auf der Passivseite der Lebensversicherungen in der Vergangenheit – z. T. aber auch noch aktuell – angesetzt wird, hat im Geschäftsjahr 2016 neue und bisher ungeahnte Herausforderungen an die Leistungsfähigkeit der betroffenen Unternehmen gestellt.

Im politischen Rahmenumfeld markierte die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten nicht nur auf den Kapitalmärkten einen tiefen Einschnitt. Selten hat ein Wahlvorgang derart klare Wertveränderungen bei politisch missliebigen wie politisch bevorzugten Anlageklassen herbeigeführt. Unter dem Motto »America first« stieg die Wertentwicklung des US-Dollars ebenso an wie die amerikanischen Aktienbörsen. Anlagen in Schwellenländern mussten dagegen zum Jahreswechsel deutliche Einbußen hinnehmen.

Bericht des Vorstandes

Auch von Europa gingen keine positiven Impulse für die wirtschaftlichen Aktivitäten der deutschen Altersvorsorge aus. Zwar blieben die Pensionskassen von den im Geschäftsjahr eingeführten Solvency II-Vorschriften unbehelligt. Neue Belastungen für ökonomische Entscheidungen zeichnen sich aber mit dem Brexit, also dem Austritt Großbritanniens und damit des wichtigsten europäischen Finanzmarktes aus der EU, der Ablehnung politischer Reformen in Südeuropa und den Entwicklungen im Verhältnis zur Türkei ab.

Die positiven Impulse des letzten Jahres wurden daher in Deutschland gesetzt. Mit dem zum Jahresende sich immer klarer abzeichnenden Betriebsrentenstärkungsgesetz hat der deutsche Gesetzgeber nach vielen Jahren Pause erstmalig wieder signifikant positive Impulse für die deutsche Betriebliche Altersversorgung gesetzt. Diese erfreulichen Zeichen prägen unser Neugeschäft seit einigen Wochen und die Diskussionen mit Mitgliedsunternehmen und wirtschaftlichem Umfeld.

Trotz der Belastung im internationalen Rahmenumfeld sind wir daher positiv gestimmt und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Mitgliedern und Trägerunternehmen, um Wachstum und wirtschaftliche Entwicklung der Pensionskasse auch im laufenden Geschäftsjahr wieder deutlich voran zu bringen.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pensionskasse für die engagierte Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr.

Duisburg, 20. April 2017

Der Vorstand
Bernd Walgenbach

Andreas Fritz

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich während des abgelaufenen Geschäftsjahres in vier ordentlichen Sitzungen über die Lage und die Geschäftsentwicklung der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft informiert. Die Herbstsitzung fand im Umlaufverfahren statt. Außerhalb der Sitzungen hat der Aufsichtsrat regelmäßig zeitnah Informationen zur Geschäftsentwicklung und zu wichtigen Geschäftsvorfällen erhalten. Er wurde durch den Vorstand ausführlich unterrichtet und hat auf Basis schriftlicher und mündlicher Informationen die Geschäftsführung überwacht und beraten. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat sich darüber hinaus in weiteren persönlichen Gesprächen mit dem Vorstand über die laufenden Geschäfte der Pensionskasse informiert und beraten.

Schwerpunkt der Aufsichtsratsstätigkeit im abgelaufenen Jahr waren die Begleitung der Kapitalanlage im Niedrigzinsumfeld und die arbeitsrechtlichen Auseinandersetzungen im Umfeld der Pensionskasse. Neben den Begleitungen der Risikopositionierung in festverzinslichen Wertpapieren spielte im Bereich der Kapitalanlagen die Übernahme der West Pensionsfonds AG durch unsere 100%ige Beteiligungsgesellschaft, die VIFA Pensionsfonds AG, eine wichtige Rolle. Weiterhin wurde intensiv über die gesetzlichen Initiativen zur Stärkung der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland und auch über die Entwicklung bei den Neumitgliedschaften in unserer Kasse beraten.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 und der Lagebericht sind durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses standen allen Mitgliedern des Aufsichtsrates rechtzeitig zur Verfügung. Der Wirtschaftsprüfer hat dem Aufsichtsrat in der Sitzung vom 27. April 2017 ausführlich persönlich über seine Prüfung berichtet und stand für Fragen und zur Diskussion zur Verfügung. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft an und hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der Sitzung festgestellt. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand der Gesellschaft hat es im abgelaufenen Jahr nicht gegeben.

Duisburg, 27. April 2017

Der Aufsichtsrat
Hans-Jürgen Fleckhaus

Betriebliche Altersversorgung

Das Jahr 2016 brachte viel Bewegung in die Betrieblichen Altersversorgung. Neben einer vollständigen Überarbeitung des Versicherungsaufsichtsgesetzes zum 01.01.2016, den Anpassungserfordernissen aufgrund der EU-Mobilitätsrichtlinie und der steten Diskussion rund um die Einführung eines Betriebsrentenstärkungsgesetzes traten ein unerwartetes Urteil des Bundesarbeitsgerichts zur versicherungsförmigen Betrieblichen Altersversorgung und umfassende Änderungen der gesetzlichen Rentenversicherung im Bereich der sog. Flexi-Rente. Langweilig war es nicht ...

Die EU-Mobilitäts-Richtlinie

Das bereits zum 31.12.2015 verkündete Gesetz zur Umsetzung der EU-Mobilitätsrichtlinie setzte der Welt der Betrieblichen Altersversorgung bis zu seinem Inkrafttreten eine lange Wartefrist. Erst zum 01.01.2018 werden die neuen Regelungen – insbesondere die Anpassung der gesetzlichen Unverfallbarkeit, die Einführung einer Dynamisierungspflicht für Anwartschaften, und die Erweiterung der Auskunftspflichten – in Deutschland ihre Wirkung entfalten. Das Jahr 2016 wurde daher vielfach zu einer Bestandsanalyse genutzt, um den Anpassungsbedarf abschätzen zu können. Die konkrete Umsetzung wird hauptsächlich erst im Jahr 2017 erfolgen.

Betriebsrentenstärkungsgesetz

Nachdem im Jahre 2014 und 2015 die Politik einräumte, der Durchdringungsgrad der Betrieblichen Altersversorgung sei nicht ausreichend und genüge nicht den Erwartungen an

eine starke zweite Säule der Altersversorgung in Deutschland, wurde auch im Jahr 2016 viel kritisiert, diskutiert, analysiert und erwogen. Zum Abschluss des Jahres wurde jedoch auch gehandelt. Im Dezember 2016 legte die Bundesregierung den Gesetzesentwurf des Betriebsrentenstärkungsgesetzes vor.

Der Gesetzesentwurf sieht neben der Einführung des im Vorfeld zunehmend kritisierten Sozialpartnermodells auch weitreichende Änderungen im Steuer- und Sozialrecht, Verbesserungen der Riesterreute und erstmals die Einführung einer speziellen Förderung für Geringverdiener vor.

Das Sozialpartnermodell soll Arbeitgebern erstmals im Bereich der deutschen Betrieblichen Altersversorgung eine haftungsfreie Lösung im Sinne eines pay-and-forget-Modells an die Hand geben. Der Arbeitgeber zahlt Beiträge in ein Versorgungswerk und trägt keine hierüber hinausgehenden finanziellen Verpflichtungen; der Mitarbeiter erhält eine sich aus den Beiträgen ergebende Zielrente – d.h. eine Betriebliche Altersversorgung, die zu jeder Zeit frei von jeglicher Garantie ist. Die Rentenleistung variiert je nach Anlageergebnis. Die reine Beitragszusage wurde jedoch exklusiv für tarifvertragliche Lösungen geschaffen – so jedenfalls der jetzige Stand des Gesetzgebungsverfahrens. Über die Tarifvertragsparteien sollen nach Auffassung der Bundesregierung neben der besseren Verbreitung der Betrieblichen Altersversorgung die fachliche Eignung zur Schaffung eines solchen Modells und der hinreichende Schutz der Mitarbeiter gesichert werden. Gleiches gilt für die nun gesetzlich flankierte Möglichkeit der Einführung eines betrieblichen Opting-Out-Modells. Eine Umsetzung ist

Betriebliche Altersversorgung

nur über die versicherungsförmigen Wege der Betrieblichen Altersversorgung – Pensionskasse, Pensionsfonds und Direktversicherung – realisierbar. Nicht tarifgebundene Arbeitgeber und Arbeitnehmer können eine Anwendung der einschlägigen tarifvertraglichen Lösung vereinbaren.

Neben diesen tarifexklusiven Anpassungen erfolgen auch generelle Anpassungen zur Stärkung der Betrieblichen Altersversorgung. Um die im Koalitionsvertrag manifestierte Verbreiterung der Betrieblichen Altersversorgung gerade für Geringverdiener zu stärken, will der Gesetzgeber die Riester-Grundzulagen erhöhen, die dortige Doppelverbeitragung (Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge in Beitrags- und Leistungsphase) beseitigen, Freibeträge bei der Anrechnung auf die Grundversicherung schaffen und einen zusätzlichen, staatlichen Förderbeitrag leisten.

Steuerlich sollen Vereinfachungen und Verbesserungen erfolgen. So sollen künftig nicht die bekannten 4 % der Beitragsbemessungsgrenze (BBG) zzgl. 1.800 Euro steuerfrei möglich sein, sondern 8 % der BBG. Die Sozialversicherungsfreiheit wird weiterhin bei 4 % verbleiben.

Die Einführung der weitreichenden Änderungen ist zum 01.01.2018 – parallel zur Einführung der Änderungen aufgrund der EU-Mobilitätsrichtlinie – geplant. Nach den Vorstellungen der Bundesregierung soll das Gesetzgebungsverfahren noch vor der Sommerpause des Bundesrates 2017 verabschiedet werden.

BAG-Urteil vom 19.05.2016 (Az.: 3 AZR 794/14)

Entgegen aller Vorsätze und Pläne der Bundesregierung die Betriebliche Altersversorgung zu fördern und zu stärken, sorgte ein Urteil des Bundesarbeitsgerichts für eher negative Aufmerksamkeit.

Das Gericht entschied, dass der Arbeitgeber die Wahl der versicherungsförmigen Lösung für eine über eine Direktversicherung abgebildete Betriebliche Altersversorgung nicht – wie in der Praxis üblich – bereits im Rahmen der Versorgungszusage wählen könne. Die Wahl habe der Arbeitgeber gemäß Vorgaben des Gerichts erst im konkreten Ausscheidzeitpunkt des Mitarbeiters zu treffen und müsse dies zwingend gegenüber dem ausscheidenden Mitarbeiter und gegenüber dem Versicherer erklären. Durch die Wahl der versicherungsförmigen Lösung beschränkt der Arbeitgeber die Versorgungszusage auf den Inhalt des bestehenden Versicherungsvertrages.

Betriebliche Altersversorgung

Flexi-Rente

Wer länger arbeiten kann und will, der soll dies auch gerne tun. Diesen Gedanken greift die Flexi-Rente, die im Jahr 2017 in der gesetzlichen Rentenversicherung in Kraft tritt, auf. Sie ist ein Schritt hin zu einer Arbeitswelt, in der es normal sein wird, dass Mitarbeiter noch im Arbeitsverhältnis verbleiben, die schon längst ihre Rente genießen könnten. Daneben schafft das »Gesetz zur Flexibilisierung des Übergangs vom Erwerbsleben in den Ruhestand und zur Stärkung von Prävention und Rehabilitation im Berufsleben« Anreize, einen Teil der gesetzlichen Rente früher zu beziehen. Unter anderem sollen die bisher niedrigen und starren Hinzuverdienstgrenzen für die Teilrente wegfallen. Eine Teilrente kann zukünftig stufenlos in individueller Höhe bezogen werden. Dabei soll oberhalb einer Freigrenze grundsätzlich 40 % des Hinzuverdienstes von der Rente abgezogen werden. Zusätzlich können zukünftig Rentenansprüche nach dem gesetzlichen Rentenalter durch freiwillige Beiträge des Beschäftigten erhöht werden. Ausgleichszahlungen zur Kompensation der zu erwartenden Rentenabschläge werden bereits ab dem Alter 50 und nicht erst ab dem Alter 55 möglich sein.

Es eröffnen sich über alle drei Säulen der Altersversorgung nun noch vielfältigere Möglichkeiten der Gestaltung eines flexiblen und gleitenden Übergangs in den Ruhestand. So lassen sich auch mit Betrieblicher Altersversorgung oftmals schon Modelle umsetzen, die – wie bei dem auf dem Teilkapital basierenden flexiblen Vorruhestandsmodell der PKDW – Zeiten bis zum abschlagsfreien Bezug der Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung individuell gestaltbar machen.

Informationen aus der PKDW

Aktuelle gesetzliche Anforderungen haben uns dazu veranlasst, in 2016 unsere Regelungen zum Versorgungsausgleich anzupassen. Dabei kam es unter anderem für die Ausgleichsberechtigten aus internen Teilungen zu anspruchserhöhenden Änderungen in Bezug auf die Ausgestaltung des zuzuordnenden Tarifs. Diesen Änderungsprozess haben wir zugleich genutzt, um unsere Transparenz weiter zu fördern, indem wir eine Teilungsordnung eingeführt haben, in der sämtliche Regelungen zum Versorgungsausgleich festgehalten wurden.

Unsere Internetseite erfreute sich in 2016 einer weiter steigenden Beliebtheit – die Anzahl der Besucher erhöhte sich im Verhältnis zum Vorjahr um weitere vier Prozent. Auffällige Nutzerzahlen weisen dabei nach wie vor die Monate Mai und November auf. In diesen Monaten beobachteten wir Überlegungen unserer Mitglieder, Sonderzahlungen zumindest teilweise in die Betriebliche Altersversorgung einzubringen. Der Tariffrechner wurde weiter verfeinert und rechnet nun auch mit den unterschiedlichen, vom Versicherungsbeginn abhängigen Zuschlagsfaktoren für alle Leistungen nach dem 65. Lebensjahr.

Bestandsführungssystem: Die Umstellung auf das Navision-Release 2016 haben wir wie geplant vorgenommen. Im Zusammenhang mit dem neuen Release bietet sich eine Vielzahl verbesserter Lösungen für die Versorgungswerke/Pensionskassen-Umgebung. Nach der Release-Umstellung führen wir das neue Zahlstellenmeldeverfahren ein. Im Anschluss werden wir das Dokumentenmanagementsystem an unsere Bestandsführung anbinden.

Betriebliche Altersversorgung

In unserem traditionellen Seminar in Duisburg und in den Praxisseminaren, die wir 2016 in Berlin und München durchführten, stellten wir die Entwicklung politischer Rahmenbedingungen in der Betrieblichen Altersversorgung vor. Das Seminar in Duisburg stand dabei insgesamt unter dem Motto »Betriebliche Altersversorgung 2016«. Erstmals boten wir im Rahmen des Seminars eine Auswahl zwischen zwei Fachforen am Nachmittag, die entgegen der sonstigen Ausrichtung des Seminars inhaltliche Schwerpunkte auf die PKDW selbst legten. Unsere Praxisseminare waren inhaltlich, wie auch in den Vorjahren, stärker auf das PKDW-Modell und praxisrelevante Umsetzungen mit der PKDW bezogen. Auch in 2016 entwickelten bzw. festigten sich die Kontakte zu unseren bestehenden Mitgliedsunternehmen wie zu potentiellen neuen Mitgliedsunternehmen. Zum Ende 2016 gelang es uns wieder einmal, ein neues Mitgliedsunternehmen aus diesem Kreis begrüßen zu dürfen. Grund genug neben dem rundherum positiven Feedback zu den Praxisseminaren auch in den beiden Folgejahren unser Engagement an drei bis vier Standorten pro Jahr fortzusetzen.

In Bezug auf das Mitglieder- und Beitragswachstum waren wir für das Jahr 2016 auf niedrigere Wachstumsraten eingestellt. Die Diskussionen um das Betriebsrentenstärkungsgesetz hatten zu der Annahme geführt, dass sich der Betrieblichen Altersversorgung gegenüber eine eher abwartende Haltung bilden würde. Das hohe Beitragsniveau der letzten Jahre konnten wir dann aber in 2016 entgegen der Annahme doch steigern. Auch die Anzahl der Neumitglieder stieg in 2016 wieder über die Grenze von 3000 Mitgliedern an. Fünf neue Mitglieds-

unternehmen durften wir in 2016 begrüßen. Darunter befinden sich u. a. die deutschen Standorte eines weltweit führenden Beauty Unternehmens.

Mitte des Jahres wurde die von vielen erwartete abermalige Senkung des Höchstrechnungszinses von 1,25% auf nunmehr 0,9% beschlossen. Unser tarifgemäßer Zins wurde für alle Neuzugänge ab 01.01.2017 entsprechend gesenkt. Diese Zinssenkung führte in Bezug auf die Neuanmeldungszahlen aber nicht zu einem spürbar lebhafteren Jahresende.

Auch im letzten Jahr betreuten wir unsere Mitgliedsunternehmen wieder aktiv, u. a. bei folgenden Punkten:

- > Gestaltung zahlreicher, speziell auf die Betriebliche Altersversorgung ausgerichteter Informationsveranstaltungen.
- > Unterstützung von Mitgliedsunternehmen durch Bereitstellung von Unterlagen und Erläuterungen von Zusammenhängen bei rechtlichen Auseinandersetzungen.
- > Begleitung unserer Mitgliedsunternehmen bei der Einführung von Versorgungsregelungen.
- > Beratung von Unternehmen in Bezug auf die Versorgung von Geringverdienern.
- > Begleitung von Arbeitnehmervertretern bei der Planung und Durchführung von Betriebsversammlungen.

Betriebliche Altersversorgung

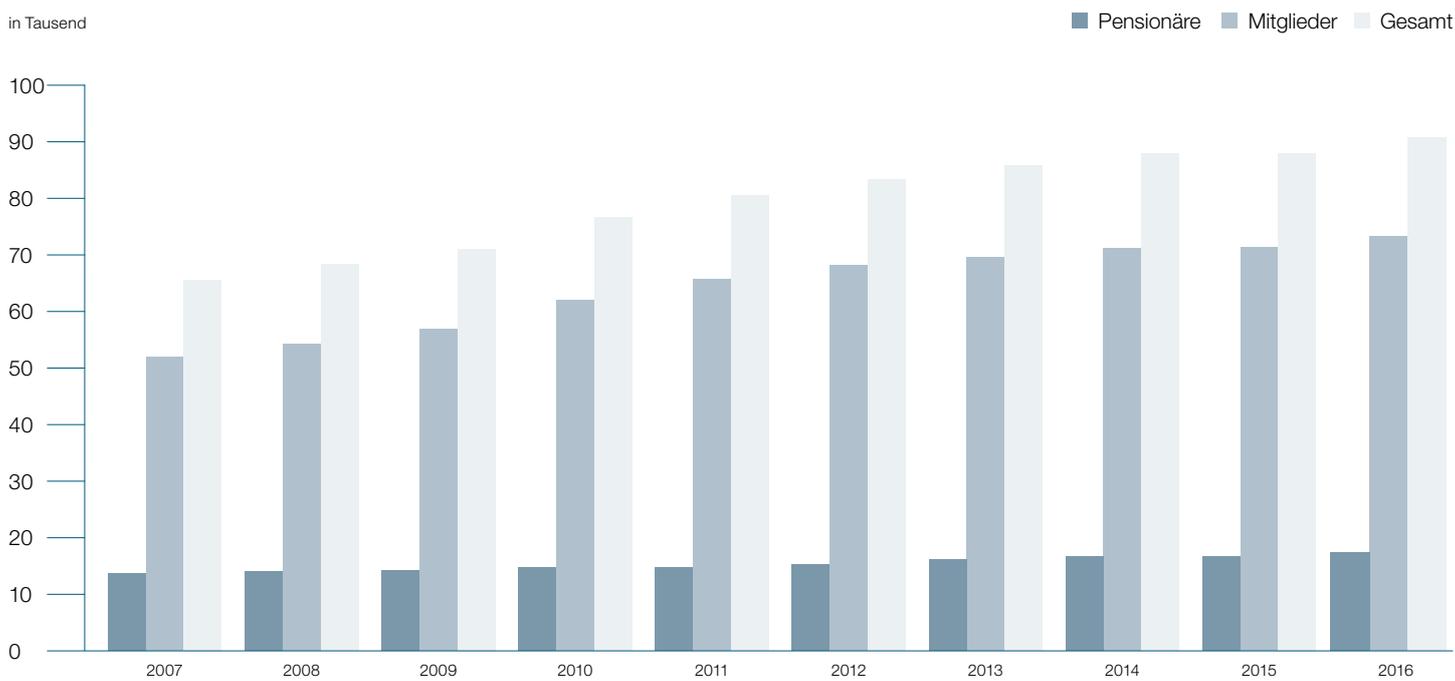
Darüber hinaus informierten wir unsere Mitgliedsunternehmen durch eine aktuelle Ausgabe unserer Informationsschrift »Vision«, die dieses Mal ganz im Zeichen des Betriebsrentenstärkungsgesetzes stand.

Auch in 2016 haben wir unseren Bekanntheitsgrad und unsere Kompetenz in der Betrieblichen Altersversorgung durch Präsenz bei und Gestaltung von Veranstaltungen gestärkt. Dazu gehörten u. a.:

- > Teilnahme am Deutschen Betriebsrätetag in Bonn – dem zentralen Treffpunkt der Betriebsräte aller Branchen aus ganz Deutschland – mit einem Informationsstand und einem Fachvortrag zum Thema »Innovative Vorruhestandsmodelle«. Aufgrund der guten Resonanz werden wir auch im Jahr 2017 wieder einen Fachvortrag im Rahmen des Betriebsrätetages anbieten.
- > Teilnahme an einem NRW-Mittelstandsforum mit einem Informations-Rollout.
- > Durchführung mehrerer eintägiger Seminare zur Betrieblichen Altersversorgung im Rahmen einer IG BCE – Seminarreihe für Betriebsräte mit dem Schwerpunktthema »Altersübergang«.

Die PKDW freut sich auf ein spannendes Jahr 2017 in der Betrieblichen Altersversorgung insgesamt, auf die Weiterentwicklung von innovativen Versorgungslösungen im Rahmen des gesetzlichen Neuregelungsprozesses im Speziellen und insbesondere auf die weiterhin gute Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsunternehmen, Mitgliedern und Rentnern.

Entwicklung der Personenzahl der Pensionäre und Mitglieder seit 2007



Jahr	Mitglieder		Pensionäre		Gesamt
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	
2007	51.970	79,2%	13.660	20,8%	65.630
2008	54.317	79,6%	13.932	20,4%	68.249
2009	56.739	79,9%	14.290	20,1%	71.029
2010	62.060	81,0%	14.602	19,0%	76.662
2011	65.671	81,6%	14.857	18,4%	80.528
2012	68.094	81,8%	15.181	18,2%	83.275
2013	69.573	81,2%	16.097	18,8%	85.670
2014	71.185	81,1%	16.627	18,9%	87.812
2015	71.370	81,1%	16.673	18,9%	88.043
2016	73.373	80,8%	17.398	19,2%	90.771

Kapitalmarkt

2016 war im Wesentlichen geprägt von der andauernden Niedrigzinspolitik der Zentralbanken und von den drei politischen Großereignissen: Brexit, Präsidentschaftswahl in den USA und italienisches Referendum.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im März den Leitzins nochmals gesenkt, er liegt inzwischen auf dem Rekordtief von 0%. Der Strafzins der Banken für Anlagen bei der EZB beträgt mittlerweile –0,4%. Dieser Strafzins wird an institutionelle Kunden, in einigen Fällen auch an vermögende Privatkunden, weitergegeben. Somit sind auch Pensionskassen vom Negativzins bei der Kassenhaltung betroffen. Die Notenbank hat zudem ihr Anleihen-Ankaufprogramm bis mindestens Dezember 2017 verlängert. Seit Mitte des Jahres ist das Programm um den Erwerb von Unternehmensanleihen erweitert worden. Ziel ist es, Anleger aus Anleihen zu drängen. Sie sollen stattdessen Investitionen tätigen oder Darlehen an Unternehmen und Haushalte vergeben und so die wirtschaftliche Entwicklung direkt stützen, um die aus EZB-Sicht zu niedrige Inflation und die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate zu erhöhen.

Das erste politische Großereignis fand am 23. Juni des Jahres in Großbritannien statt, als knapp 52% der Wähler des Vereinigten Königreiches für den Austritt aus der Europäischen Union stimmten (Brexit). Im Vorfeld zeigten die Prognosen zwar ein enges Ergebnis an, auf den Wahlausgang war aber kaum jemand vorbereitet. Zunächst stürzte das Britische Pfund ab. Waren, Dienstleistungen und Immobilien waren plötzlich ca. 20% weniger wert als vor der Abstimmung. Die Märkte reagierten aber sehr schnell und realisierten, dass die Vorteile der schwachen Währung so fort zu haben sind, die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen des Brexit aber einige Jahre auf sich warten lassen.

Das zweite politische Ereignis, das die Wirtschaftsentwicklung gegenwärtig beeinflusst, war die Wahl Donald Trumps zum 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Auch hier zeigten die Wahlprognosen einen engen Ausgang an, das Ergebnis überraschte trotzdem. Die Aktienmärkte drehten hier nach nur wenigen Stunden ins Plus und setzten ihre Hausse bis Jahresende fort. Die Zinsen sind unmittelbar angestiegen in Erwartung eines inflationären Effekts aufgrund der von der neuen Administration angekündigten Maßnahmen, insbesondere der Steuersenkung für Geringverdiener und der Umsetzung weitreichender Infrastrukturmaßnahmen.

Kapitalmarkt

Das gesamte wirtschaftliche Ausmaß der Wahl Donald Trumps lässt sich bis heute schwer einschätzen. Bei vielen Themen ist eine Entwicklung noch abzuwarten, z. B. beim Verhältnis zur Nato, der Kommunikation mit anderen Staatschefs, Freihandelsabkommen und einer restriktiven Flüchtlingspolitik, insbesondere dem möglichen Bau einer Mauer zu Mexiko.

Der dritte politische Paukenschlag war das Referendum in Italien. Hier lehnte die Bevölkerung eine Reform des politischen Systems ab. Fast 60 % der Wähler stimmten gegen eine Verfassungsreform des italienischen Ministerpräsidenten Matteo Renzi. Dieser trat daraufhin zurück. Während die EZB mit anhaltend niedrigen Zinsen versucht, Zeit für Länder wie Italien zu gewinnen um über Reformen das Wirtschaftswachstum mittelfristig zu erhöhen, fühlten sich viele Italiener in der Eurozone offenbar in ihrer finanziellen Freiheit und ihrem Wohlstand bedroht. Unmittelbare Auswirkungen auf die Kapitalmärkte hatte das Referendum nicht, die politischen Zweifel an einer stabilen Eurozone sind das eigentliche Thema der Reformverweigerung. An den Märkten weniger beachtet als die anderen beiden Ereignisse, stellt das Votum in Italien für europäische Kapitalanlagen zunehmend grundlegende Fragen zur Entwicklung des Eurowährungsraums.

In diesem Umfeld ist das Welt-Wirtschaftswachstum 2016 um etwa 3,1 % angestiegen. Der Wert für die Eurozone liegt 2016 bei 1,7 %, für die USA bei 1,6 %. Schlusslicht bei den Industrieländern ist wie in den letzten Jahren Japan (1,3 %). Die Schwellenländer zeigen ein deutlich besseres Wirtschaftswachstum, 4,1 % ist hier allerdings die geringste Rate seit 2014. Die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) haben sich sehr heterogen entwickelt, während sich Brasilien (-3,8 %) und Russland (-1,8 %) noch in der Rezession befinden, wächst China mit 6,7 % und Indien sogar mit 7,5 %. Der eine Zeit lang viel beobachtete Gleichlauf in der Entwicklung dieser Länder ist offenkundig zum Stillstand gekommen.

Rentenmärkte schlossen 2016 aufgrund der anhaltenden Niedrigzinspolitik mit positiver Rendite, allerdings waren die Schwankungen unterjährig sehr groß. Die zehnjährige Bundesanleihe fiel im Jahresverlauf von 0,63 % auf 0,21 %, im Juli rentierte sie zeitweise bei -0,2 %. Euro-Staatsanleihen, gemessen am iBoxx Euro Sovereign Index, erzielten im abgelaufenen Jahr insgesamt eine Rendite von 3,27 %. Etwas höher mit 4,72 % rentierten Europäische Investment Grade Unternehmensanleihen. Anleihen in den Emerging Markets wiesen eine höhere Performance aus, so erreichte der JP Morgan Emerging Market Bond Index auf USD Basis 9,55 %. Der Dollar selbst stieg gegenüber dem Euro von knapp 1,09 auf rund 1,06 zum Jahresende.

Kapitalmarkt

Die Aktienmärkte liefen das Jahr über zunächst schwach, bis kurz vor der Wahl des US-Präsidenten notierte sowohl der Dax als auch der Eurostoxx 50 im negativen Bereich. Der MSCI World Index (Euro) konnte bis dahin nur ein mageres Plus verbuchen. Erst nachdem feststand, dass Donald Trump neuer Präsident der Vereinigten Staaten wird, drehten die Aktienmärkte in die Gewinnzone. Der Eurostoxx 50 TR erzielte auf Jahressicht ein Plus von 3,72%, der Deutsche Aktienindex 6,87%. Der amerikanische Index Dow Jones Industrial Average erreichte sogar eine Rendite von 13,42%.

Der breite Rohstoffindex CRB konnte nach negativen Jahren mit 9,29% eine deutlich positive Entwicklung vorzeigen. Größter Bestandteil des Index ist Rohöl, das ca. ein Drittel des Werts ausmacht. Somit war der Anstieg des Rohölpreises ein wesentlicher Treiber des CRB. Rohöl der Sorte West Texas Intermediate (WTI) verteuerte sich 2016 um 45%. Nach der schwachen Wertentwicklung im Vorjahr war es im Wesentlichen die Entscheidung der OPEC-Mitglieder, die Fördermenge zu reduzieren, die zu diesem Preisanstieg führte.

Der Anstieg der Rohstoffpreise war auch der Grund für den Wiederanstieg der Inflation in Europa. Während zu Jahresbeginn keine Preissteigerungstendenzen zu verzeichnen waren, näherte sich die Inflationsrate zum Jahresende dem EZB-Ziel von nahe 2%.

Die Preise bei Immobilien entwickelten sich wie in den Vorjahren weiter nach oben. Sowohl die Kaufpreise für Wohn- und Gewerbeimmobilien als auch die Mieten stiegen weiter an. Insbesondere die Preise in den großen deutschen Ballungsräumen, die sogenannten Big 7, erreichten Rekordstände.

Viele politische Themen haben die Entwicklung der Kapitalmärkte 2016 begleitet und werden auch weiter Einfluss nehmen. Zu nennen ist etwa der Umgang mit globalen Migrationswellen in Europa und Amerika. Auch der Wechsel der Wähler aus traditionellen politischen Parteien in Europa in mehr links- und rechtsgerichtete Alternativparteien bleibt auf der Agenda. In Europa ist die politische Entwicklung in der Türkei nach dem gescheiterten Putschversuch von Teilen des türkischen Militärs gegen Präsident Erdoğan unklar. Weltweit bleibt die Ausrichtung der neuen amerikanischen Politik unter Donald Trump von erheblicher auch wirtschaftlicher Bedeutung.

Kapitalanlagen

Die expansive Zentralbankpolitik hat sich auch 2016 nicht entscheidend verändert. Die EZB kauft weiterhin in großem Umfang Anleihen auf. Zwischenzeitlich ist die Laufzeit des Ankaufprogramms bis Ende des Jahres 2017 verlängert, das monatliche Volumen von 80 Mrd. Euro auf 60 Mrd. Euro angepasst und die zu kaufenden Assetklassen im Wesentlichen um Unternehmensanleihen (CSPP = Corporate Sector Purchase Programme) erweitert worden. Das ist aus Sicht der Zentralbanken notwendig, weil die Wirtschaftsreformen in vielen Ländern schleppend verlaufen, die Staatsverschuldung weiterhin hoch ist und das Inflationsniveau insbesondere zum Jahresbeginn deutlich unter dem EZB-Ziel war. Somit war 2016 ein weiteres Jahr der andauernden Niedrigzinsphase.

In diesem Umfeld versucht die PKDW seit Jahren die Kapitalanlage vom Investieren in traditionelle festverzinsliche Wertpapiere weiter zu diversifizieren. Das Ziel ist das Erschließen von zusätzlichen Renditequellen bei vertretbarem Risiko.

Die Basis für diese Portfoliokonstruktion bildet seit Jahren ein revolving Asset-Liability-Ansatz, der die Anforderungen an die Struktur der Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der passivseitigen Verpflichtungen modelliert. Um die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu erfüllen, werden wir seit vielen Jahren von einem externen Partner mit einer Asset-Liability-Management-Studie (ALM-Studie) unterstützt. Wir schätzen die Expertise eines kompetenten Partners, der technische Expertise einbringt und eine neutrale Einschätzung für die Marktentwicklung abgibt. Die ALM-Studie hat auch für 2016 ergeben, dass dem gegebenen Kapitalmarktumfeld am besten mit einer breit diversifizierten Kapitalanlage zu begegnen

ist, die an vielen Stellen Renditechancen aufzeigt und Risiken breit streut.

- > Die Anlage in festverzinslichen Wertpapieren wird seit Jahren diversifiziert. So haben wir mittlerweile eine Quote von ca. 25 % an strukturierten Papieren. Es handelt sich in der Mehrzahl um Wertpapiere, bei denen dem Emittenten ein oder mehrere Kündigungsrechte eingeräumt werden. Diese Optionen erhöhen auf der einen Seite die Rendite, erschweren auf der anderen Seite aber die Kalkulation der tatsächlichen Laufzeit, weil die Ausübung des Kündigungsrechts von der zukünftigen Zinsentwicklung abhängig ist. Auch räumen wir vereinzelt Andienungsrechte ein, um Mehrerträge zu generieren. Der Emittent erhält somit die Möglichkeit, eine weitere Tranche des abgeschlossenen Geschäfts zu gleichen Konditionen zu einem festgelegten Zeitpunkt mit uns durchzuführen. Auch hier erhöht sich die Rendite des abgeschlossenen Wertpapiergeschäftes, dafür lässt sich die Liquiditätsentwicklung und die zukünftige Höhe des Anlagevolumens bei diesen Emittenten schlechter planen.
- > Die PKDW kauft unverändert einen Teil der Anleihen als Null-Kupon-Anleihen (Zeros). Dabei findet keine jährliche Zinszahlung statt, sondern der Zins wird dem Kapital der Anleihe zugeschlagen, was für die Folgejahre einen Zinseszinsseffekt zur Folge hat. Auch hierüber lassen sich Zusatzrenditen erwirtschaften.
- > Das Portfolio wurde 2016 in Bezug auf die geografische Aufteilung weiter verändert. So liegt die Quote der deutschen

Kapitalanlagen

festverzinslichen Wertpapiere im Direktbestand erstmalig unter 50 %. Gerade in einem politisch schwierigen Umfeld hat Deutschland aufgrund seiner hohen Bonität einen »Safe Haven Status«, Anleihen werden als besonders sicher angesehen. Die Sicherheit hat aber die inländischen Renditen so stark reduziert, dass es attraktiv ist, Anleihen anderer europäischer Staaten oder Unternehmen auf ihre Qualität zu prüfen und eine Zusatzrendite zu erzielen.

- > Die Renditeaufschläge erhöhen sich insbesondere bei Anlagen außerhalb der westlichen Industriestaaten. Die sogenannten Emerging Markets, also entwickelnde Länder in allen Teilen der Welt weisen oftmals ein höheres Wirtschaftswachstum auf als Länder in Europa. Damit verbunden ist ein höheres Zinsniveau, auch wenn die Anleihen Euro denominated sind. Bei adäquater Risikobewertung lässt sich auch hier eine höhere Rendite generieren.

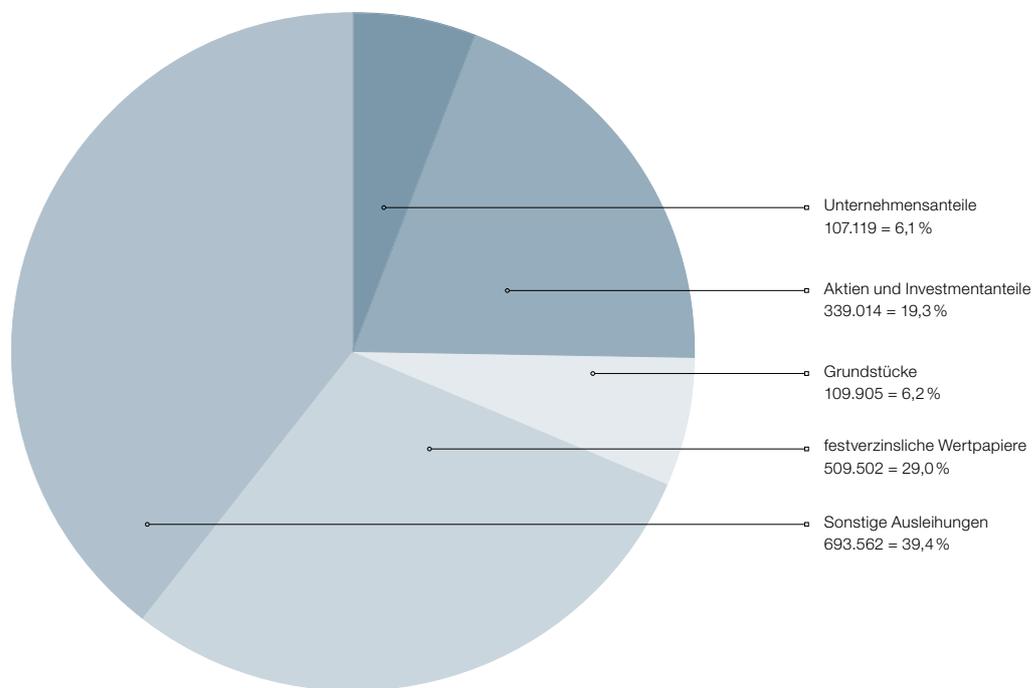
Neben der Diversifikation im Bereich der festverzinslichen Papiere ist 2016 auch die Anlage in alternativen Anlageklassen gestärkt worden. Wir haben weitere Investments im Bereich Private Equity, also nicht börsennotierter Anlageformen, vorgenommen. Hier wird Zusatzrendite über die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen, in die wir bei einer Laufzeit von meist über 10 Jahren investieren, und die Illiquidität dieser Anlagen generiert. Wir nehmen die Investitionen nicht direkt vor, sondern lassen unsere Mittel von Fondsanbietern im Rahmen von größeren Anlagevehikeln verwalten. Auch haben wir die Anlage in börsennotierte Aktien erhöht, wovon wir uns mittelfristig ebenfalls eine Zusatzrendite erwarten.

Schließlich ist im Masterfonds das im Vorjahr eingegangene Engagement in nachrangige Anleihen ausgeweitet worden. Ein bestehendes Absolut Return Mandat ist um eine Emerging Market Komponente erweitert worden. Diese höher rentierlichen Anlagen erfordern ein komplexes Kreditmanagement, sodass hier auf einen externen Manager zurückgegriffen wird.

Die Vergabe von externen Mandaten stellt weiter die Ausnahme in unserer Kapitalanlage dar. Im Vergleich zu anderen Investoren halten wir vergleichsweise hohe Anteile des Gesamtvermögens im Eigenbestand. Im Umfeld absolut niedriger Zinsen wird die Performance bei Fremdverwaltung durch die Vergütung des Managers belastet. Deshalb ist es nur sinnvoll, Anlageklassen wie Nachranganleihen, Emerging Market und High Yield, die alle eine besondere Expertise erfordern, auszulagern. Die erwartete Zusatzrendite soll die Kosten überkompensieren. Der oben erwähnte Masterfonds mit einem Volumen von rd. 250 Mio. Euro hat 2016 zielkonform eine wirtschaftliche Rendite von 5,75 % erzielt.

Trotz der genannten Alternativen führt auch im Niedrigzinsumfeld kein Weg daran vorbei, die anfallende Liquidität aus Mitgliedsbeiträgen, Fälligkeiten und Zinszahlungen überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere zu investieren. Die gut planbaren laufenden Zinszahlungen und eine kalkulierbare Fälligkeitenstruktur haben weiter eine hohe Bedeutung für die versicherungsförmige Durchführung der Altersversorgung. Dennoch ist die Gesamtsicht auf unsere Aktiva für die Erläuterung unseres Ergebnisses erforderlich.

Bestände der Kapitalanlagen in TEuro zum 31.12.2016



Gesamt: TEuro 1.759.102

Beginnend mit der Aktienanlage sollen die einzelnen Anlageklassen in Folgenden näher betrachtet werden:

Aktien

Nach vier guten Aktienjahren von 2012 bis 2015 ist der Aktienmarkt im Berichtsjahr zunächst sehr zurückhaltend gestartet. Das politische Umfeld und eine durchwachsene wirtschaftliche Entwicklung diesseits und jenseits des Atlantiks haben keine großartige Entwicklung auf den Aktienmärkten zugelassen. Erst nach der US-Wahl führte die »Trump-Hausse« zu einem positiven Aktienjahr. Die PKDW erzielte mit dem europäisch ausgerichteten Aktiensegment im Masterfonds ein Ergebnis von 5,15%. Hier waren rd. 36,2 Mio. Euro investiert, etwa zwei Drittel unseres Engagements in börsennotierten Aktien. Weitere 10,3 Mio. Euro sind in einem gemischten Fonds allokiert. In diesem hat die Aktienquote von ca. 30% wesentlich zur Wertentwicklung beigetragen.

Private Equity

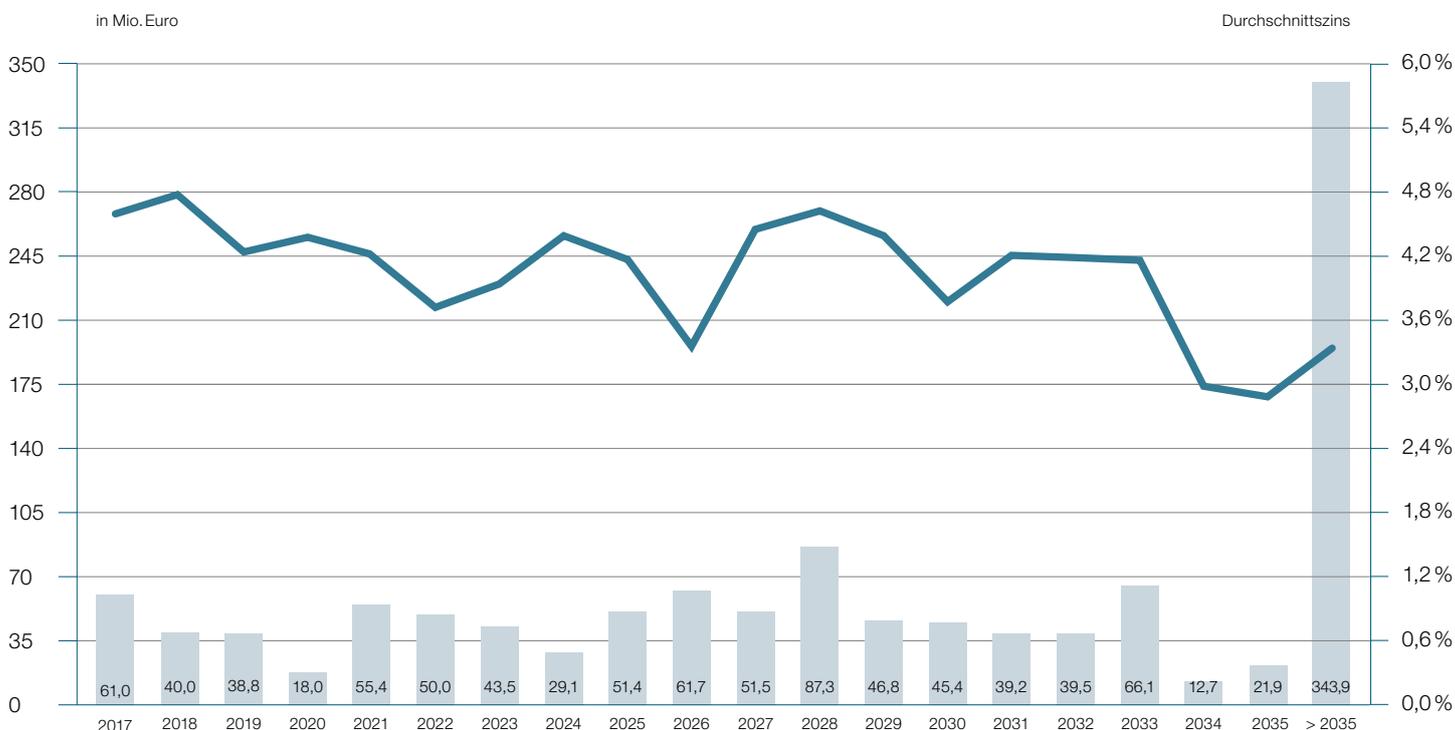
Zusätzlich zu den börsennotierten Aktien wurde 2016 auch weiter in Private Equity, also außerbörsliches Eigenkapital, in-

vestiert. Das Portfolio ist mittlerweile über 10 Jahre aufgebaut worden und beinhaltet aktuell ein Volumen von 75,4 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr (65,8 Mio. Euro) sind vier zusätzliche Kommitments über jeweils 5 Mio. Euro abgegeben worden. Auch der ab 2015 aufgebaute Bereich der Loans ist 2016 um eine weitere Investition über 5,4 Mio. Euro erweitert worden. Die Performance aus der Anlageklasse Private Equity trägt wie im Vorjahr mit einer knapp zweistelligen bilanziellen Rendite zum Gesamtergebnis bei.

Festverzinsliche Wertpapiere

Weiterhin besteht der größte Teil des Portfolios der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft aus den eingangs erwähnten Gründen aus festverzinslichen Wertpapieren. Das Volumen liegt wenig verändert zum Vorjahr bei 1.478,7 Mio. Euro (Vj. 1.420,3 Mio. Euro). Der Anteil an den gesamten Kapitalanlagen hat sich aufgrund des gestiegenen Gesamtvermögens auf 84,1% im Vergleich zum Vorjahr (84,5%) leicht reduziert. Der Grund liegt im Ausbau alternativer Anlageklassen und den Zuführungen in den Masterfonds.

Fälligkeitenfächer – festverzinsliche Namens- und Inhaberpapiere



In Mio. Euro nach Nennwerten per 31.12.2016 – Durchschnittsnominalzins: gewogener Durchschnitt des jeweiligen Jahres
Gesamtsumme: 1.203,0 Mio. Euro – Durchschnittsnominalzins gesamt: 3,94 % (inkl. ABS) – durchschnittliche Restlaufzeit: 15,3 Jahre (vertragliche Laufzeit)

I. Klassische festverzinsliche Wertpapiere

Der Direktbestand an Forderungen gegenüber Banken und der öffentlichen Hand beträgt zum Jahresende 2016 1.072,5 Mio. Euro (Vj. 1.036,1 Mio. Euro). Diese Kapitalanlagen lassen sich in die weiter unten aufgeführten Sicherungs- bzw. Risikosysteme einordnen. Die Kapitalanlage bei festverzinslichen Wertpapieren entwickelte sich in den letzten Jahren tendenziell von renditearmen Anlagen mit soliden Sicherungssystemen hin zu renditestärkeren Anlagen, bei denen aufgrund des schwächeren oder fehlender Besicherung eine aufwendigere Prüfung des Ausfallrisikos durchgeführt wird. Dabei legen wir Wert darauf, mit der Abnahme der Qualität des Sicherungssystems den Diversifikationsgrad zu erhöhen. Anders ausgedrückt, das Risiko wird bei schwächerer Bonität auf mehrere Anleihen und Emittenten verteilt.

Aufsichtsrechtlich erhält diese Verfahrensweise Unterstützung mit dem Gesetz zur Verringerung der Abhängigkeit von Ratingagenturen (CRA III). Dieses Gesetz fordert von institutionellen Anlegern eine erhöhte eigene Risikoeinschätzung vor dem Erwerb und auch in Abständen während der Haltedauer. Dazu

hat die PKDW in den letzten beiden Jahren einen Prozess implementiert, der im internen Kreditleitfaden dokumentiert ist.

1. Pfandbriefe

Das Volumen der öffentlichen Pfandbriefe und Namenspfandbriefe hat sich Ende 2016 auf 297,4 Mio. Euro (Vj. 311,9 Mio. Euro) reduziert. Pfandbriefe verbriefen Forderungen gegen deutsche und europäische Banken und sind durch Hypotheken und öffentliche Kredite besichert. Hier handelt es sich um ein qualitativ sehr hochwertiges Sicherungssystem. Der Bestand hat allerdings um 5 % abgenommen, da sich hier das Niedrigzinsniveau voll auswirkt.

2. Einlagensicherung des privaten Bankgewerbes

Der Einlagensicherungsfonds stellt ein solides Sicherungsinstrument für Forderungen gegen private Banken dar. Der Anteil hat sich im Wesentlichen durch Fälligkeiten und emittenten-seitige Kündigungen von 164,3 Mio. Euro auf 136,3 Mio. Euro reduziert. Wie im Vorjahr hat die Reinvestition zum Teil in anderen Sicherungssystemen stattgefunden, da wir nach den gesetzlichen Neuregelungen des Anlegerschutzes mit einer Reform des privaten Banken-Einlagefonds rechnen.

Kapitalanlagen

3. Genossenschaftliches Sicherungssystem

Die Anlagen nach dem genossenschaftlichen Sicherungssystem haben sich geringfügig um 3,7 Mio. Euro auf 97,3 Mio. Euro erhöht (Vj. 93,6 Mio. Euro).

4. Öffentlich-rechtliche Banken

Nach dem Wegfall der Gewährträgerhaftung besteht das Sicherungssystem der Sparkassen und Landesbanken weiter fort. Die Forderungen gegen öffentlich-rechtliche Banken sind ebenfalls weiter rückläufig. Neue Investments wurden reduziert, so dass der Bestand jetzt bei 199,2 Mio. Euro liegt (2015: 213,4 Mio. Euro; 2014: 233,0 Mio. Euro; 2013: 246,0 Mio. Euro).

5. Souveräne Staaten und deren Finanzierungsvehikel

Der Bestand an Staats- und Länderanleihen ist im Berichtsjahr von 140,3 Mio. Euro um 7,3 Mio. Euro auf 147,6 Mio. Euro per Saldo aufgestockt worden. Daneben halten wir in einem Fondsmandat rd. 22,4 Mio. Euro europäische Staatsanleihen.

6. Nachrangige Anleihen

Nachträge sind ungesichert und bedürfen einer besonderen Kreditprüfung. Sie sind aus Renditesicht attraktiv. Daher haben wir das Volumen von 12,8 Mio. Euro auf 18,6 Mio. Euro in 2016 ausgebaut. Wir vereinnahmten die höheren Kupons im Geschäftsjahr ohne Ausfälle. Diese Position ist im Zusammenhang mit einem Nachrang-Fondssegment im Masterfonds zu sehen, in dem wir den Großteil unserer Nachrang-Exposures halten. Dieser in 2015 aufgelegte Subfonds wird von einem unserer Vermögensverwalter betreut und wurde 2016 um weitere 10 Mio. Euro aufgestockt. Somit hat der Fonds, der den

Schwerpunkt unserer Nachrang-Exposures bildet, zum Jahresende ein Volumen von 62,5 Mio. Euro.

7. Sonstige

Auch der Bestand an sonstigen Anlagen ohne Absicherung ist deutlich ausgeweitet worden. So hat sich das Volumen von 99,8 Mio. Euro im Vorjahr auf jetzt 139,1 Mio. Euro erhöht. Bei den Papieren handelt es sich im Wesentlichen um unbesicherte Inhaberschuldverschreibungen, die zwar ein geringeres Sicherheitsniveau, dafür aber höhere Renditen aufweisen. Wir haben hier unsere Emittentenzahl im Gegenzug deutlich erhöht. Weitere nicht aufgegliederte Bestände an festverzinslichen Wertpapieren halten wir in einem Absolute Return Mandat (rd. 59,5 Mio. Euro) und einzelnen Publikumsfonds.

II. Asset Backed Securities (ABS)

Der Bestand an ABS ist im abgelaufenen Jahr insbesondere durch Tilgungen deutlich reduziert worden. Während im Vorjahr noch 38,2 Mio. Euro in dieser Anlageklasse investiert waren, liegt der Bestand Ende 2016 nur noch bei 29,9 Mio. Euro. Die ABS haben in der Vergangenheit aufgrund ihrer Illiquiditätsprämie über ein interessantes Risiko-Rendite-Verhältnis verfügt. Wie in anderen Assetklassen sind aber aktuell auch hier die Renditen deutlich zurückgekommen, so dass unsere externen Manager weniger reinvestiert haben. Diese Papiere haben wir ausschließlich in der externen Verwaltung, weil die Kreditprüfung und die Administration dieser Papiere sehr komplex sind.

Von der Struktur her handelt es sich bei diesen Papieren um forderungsbesicherte und verzinsliche Wertpapiere, die Zah-

Kapitalanlagen

lungsansprüche gegen eine Zweckgesellschaft verbriefen. Die Zweckgesellschaft verwendet die Mittel ausschließlich zum Erwerb von Forderungen, meist gegen mehrere Gläubiger. Die ABS Papiere werden oft variabel verzinslich begeben und haben in der Regel eine kurze Laufzeit. Das ABS Portfolio ist breit gestreut, so wird beispielsweise in europäische Hypotheken, Unternehmensanleihen und gebündelte Forderungen gegen die öffentliche Hand investiert.

III. Unternehmensanleihen

Der Bestand an Unternehmensanleihen ist wie schon im Vorjahr auch 2016 nochmals deutlich ausgebaut worden. Nach 186,1 Mio. Euro in 2015 ist diese Anlageklasse um über 20 % (39 Mio. Euro) aufgestockt worden. Das Volumen im Direktbestand und in den Fonds beträgt jetzt 225,1 Mio. Euro. Im niedrigen Zinsumfeld haben Unternehmensanleihen im abgelaufenen Kalenderjahr weiter einen attraktiven Kreditaufschlag.

Wie bei den zuvor beschriebenen Asset Backed Securities erfordern auch Unternehmensanleihen eine Kreditprüfung, sowohl beim Erwerb als auch während der Laufzeit. Aus diesem Grund wird auch hier ein beträchtlicher Teil dieser Anlageklasse von externen Managern verwaltet. Bei Unternehmensanleihen sind die Risiken der Investitionen auf viele Emittenten breit gestreut worden. Diese Diversifikation findet auf Länder- sowie auf Branchenebene statt.

Wie bei den Bankanleihen investieren wir auch bei anderen Unternehmen gerne in nachrangige Forderungen. Diese weisen wir separat aus. Ihr Volumen beträgt 32,9 Mio. Euro und

ist damit gegenüber dem Vorjahr (29,4 Mio. Euro) ebenfalls angestiegen.

Alle beiden genannten Unternehmensanleihen befinden sich grundsätzlich im Investment-Grade-Bereich. Den High Yield Bereich, also die Anlagen, die nicht über ein derartiges Rating verfügen, bilden wir mit zwei Publikumsfonds ab. Das Volumen der beiden Fonds beträgt 7,2 Mio. Euro (Vj. 7,0 Mio. Euro).

Regionale Herkunft der Schuldner festverzinslicher Wertpapiere

Anhand der festverzinslichen Wertpapiere im Direktbestand soll im Weiteren noch auf die geografische Diversifikation auf dem Kapitalmarkt eingegangen werden. Auf Länderebene ist der Kernbestand der Titel weiterhin in Deutschland investiert. In den letzten Jahren hat aber eine deutliche regionale Verbreiterung stattgefunden. Durch die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und die niedrigen Renditeniveaus sind viele Assets liquide, und damit lässt es sich in der gesamten Eurozone investieren. Aufgrund höherer Renditeniveaus in Ländern außerhalb Europas haben wir die Investments auch auf andere Kontinente ausgeweitet.

Per 31.12.2016 hat der gesamte Direktbestand ein Volumen von 1.203,1 Mio. Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig angestiegen (1.192,2 Mio. Euro). Erstmals liegt der Anteil in Deutschland mit 583,3 Mio. Euro mit 48,5 % unter der Hälfte des Bestandes. Im Vorjahr lag der Wert noch bei 52,4 %, (614,6 Mio. Euro). Die anderen Länderschwerpunkte in Europa stellen sich wie folgt dar:

Kapitalanlagen

Nach Deutschland liegt die größte Ländergewichtung in Frankreich mit 6,9 % (Vj. 6,6 %), gefolgt von den Niederlanden (6,1 %, Vj. 6,0 %) und Österreich (5,8 %, Vj. 5,7 %). Britische Investments machen mit 60,7 Mio. Euro 5 % aus – eine deutliche Ausweitung zum Vorjahr (4,4 %). Irland ist mit einer Gewichtung von 3,6 % (Vj. 2,8 %) an Spanien vorbeigezogen (3,3 %, Vj. 4,1 %). Weiterhin sind noch Italien (2,9 %, Vj. 2,6 %) und Norwegen mit 2,6 % (Vj. 2,0 %) Investitionsschwerpunkte.

In Osteuropa sind Investments in Polen, Slowenien und der Slowakei zu erwähnen. Außerhalb Europas ist der Anstieg der USA Quote auf 3,2 % (Vj. 2,7 %) nennenswert.

Im Bereich der Emerging Markets haben wir zur weiteren Diversifikation neben Beständen in Mexiko und Brasilien auch Anlagen in der Türkei und in Russland vorgenommen. Der Gesamtbestand in diesen vier Ländern beträgt 20,5 Mio. Euro.

Für die Pensionskasse hat der Emerging Markets Bereich in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Aufgrund des höheren Wirtschaftswachstums dieser Regionen liegt das Risikopotential, wenn auch unter höheren Schwankungen, trotz schwächerer Rahmenbedingungen als Vergleichsanlagen mittelfristig höher als in Europa. Zudem sorgen höhere Kupons für die notwendigen laufenden Erträge.

Das Volumen der Anlagen in Schwellenländern ist mittlerweile auf etwa 8 % der Kapitalanlagen angewachsen. Es wird vorwiegend in den Fonds durch externe Manager verwaltet. Das ist aus unserer Sicht für viele Anlagen notwendig und sinnvoll, da sich das Universum von Süd- und Mittelamerika, über Ost-

europa bis hin nach Asien erstreckt. Während die Anleihen im Direktbestand in Euro denominated sind, gilt es in den Fonds diverse Währungen zu managen und größtenteils gegen Euro abzusichern. Die Analyse dieses großen Spektrums erfordert ausreichend große Teams mit spezieller Sachkenntnis.

Immobilien

Der Gesamtbestand an Immobilien der Pensionskasse ist 2016 auf 152,8 Mio. Euro (Vj. 144,6 Mio. Euro) angestiegen.

Zukäufe im Eigenbestand haben das Volumen von 128,8 Mio. Euro auf 137,7 Mio. Euro erhöht. Der Großteil der Immobilien wird somit strategisch weiter in der Direktanlage verwaltet.

Der Fondsbereich spielt eher eine untergeordnete Rolle. Drei Sondervermögen mit gewerblichen Immobilien bilden diesen Teil unseres Vermögens ab. Der Buchwert der indirekten Anlage beträgt Ende 2016 15,1 Mio. Euro.

Die Attraktivität der Assetklasse Immobilien hat im andauernden Niedrigzinsumfeld angehalten. Sowohl die Kaufpreise von Objekten als auch die Mieten in Bestandsimmobilien sind insbesondere in den Ballungsräumen angestiegen. Somit haben wir zuletzt auch Immobilien in attraktiven Nebenlagen in Betracht gezogen. Der Schwerpunkt der Immobilienanlage bleibt allerdings der Bereich der Wohnimmobilien. Im aktuellen Kapitalmarktumfeld bleibt die Anlage in Sachwerten insgesamt für die Pensionskasse weiter attraktiv. Die Immobilienquote soll weiterhin knapp 10 % der gesamten Kapitalanlagen erreichen.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Ein Beitragswachstum in Höhe von 3,2 % sowie 3.042 neue Mitglieder stellen das unerwartete Bestandswachstum im Jahr 2016 dar.

I. Der Versichertenbestand der PKDW

Die Anzahl der Neumitglieder im Jahr betrug 3.042. Dieses im Vorjahresbericht nicht absehbare Wachstum begründet sich insbesondere in dem Hinzugewinn eines weltweit führenden Parfüm- und Kosmetikonzerns. Insgesamt führen nun fünf neue Mitgliedsunternehmen ihre Betriebliche Altersversorgung in Zusammenarbeit mit der PKDW durch (2015: vier neue Mitgliedsunternehmen), wobei im aktuellen Berichtsjahr die Zusammenarbeit bereits unterjährig begann, so dass aus den neuen Geschäftsbeziehungen bereits im Jahr 2016 Beitragssteigerungen erzielt werden konnten. Naturgemäß führt die Neuaufnahme der Mitglieder üblicherweise erst in den Folgejahren zur vollständigen Beitragsleistung.

Erstmals erreichten wir durch die Aufnahme der Neumitglieder eine Gesamtzahl von über 90.000 Versicherten. Die genaue Anzahl beträgt 90.771 Versicherte am Jahresende 2016.

Die Anteile von Mitgliedern und Rentnern am Gesamtbestand stabilisieren sich inklusive der Vorjahre bei ca. 81 % bzw. 19 %. Die Grafik auf Seite 14 stellt diese Entwicklung dar. Beginnend im Jahr 1998 mit einem Mitgliederanteil von 60,1 % befindet sich auch im Berichtsjahr der Mitgliederanteil trotz einer noch größeren Anzahl von Rentenübergängen in 2016 mit 1.434 Neurentnern (2015: 1.194 Neurentner) bei rund 81 %. Durch die Inanspruchnahme »Rente mit 63«, die vielen Mitgliedern einen früheren und ungekürzten Leistungsbezug in der gesetzlichen Rentenversicherung ermöglicht, beobachten wir weiterhin vermehrt vorgezogene Rentenübergänge.

II. Die Beitragsentwicklung der PKDW

69.447 TEuro betragen die Gesamtbeiträge für das laufende Geschäftsjahr. Im Vergleich zum Jahr 2015 mit einem Gesamtbeitragsvolumen in Höhe von 67.318 TEuro ergibt sich ein Beitragswachstum in Höhe von 3,2 %. Damit liegen die Beitragseinnahmen des Jahres 2016 sogar über denen des mit Sondereffekten (Einmalbeiträge aus Insolvenzversicherungen) ausgestatteten Jahres 2014.

Besonders hervorzuheben ist der Anteil der laufenden Beiträge am gesamten Beitragsvolumen. Mit 69.344 TEuro beträgt der Anteil der laufenden Beiträge 99,9 % (2015: 99,5 % laufende Beiträge). Damit heben wir uns von den Lebensversicherungsunternehmen ab, deren Anteil an Einmalbeiträgen deutlich höher liegen wird. Die Einmalbeiträge der PKDW liegen im Jahr 2016 entsprechend bei 103 TEuro (2015: 149 TEuro).

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Die Daten zur Entwicklung der deutschen Pensionskassen liegen um ein Jahr verzögert vor. Danach zeigen die versicherten Brutto-Beiträge aller Pensionskassen laut Geschäftsbericht 2015 der BaFin und der PKDW in den Jahren 2011 bis 2016 folgendes Bild:

Entwicklung der Bruttobeiträge

Jahr	alle Pensionskassen	PKDW
2016	./.	+ 3,2%
2015	- 1,6%	- 2,6%
2014	+ 2,4%	+ 3,0%
2013	+ 3,9%	+ 2,6%
2012	+ 5,9%	+ 4,4%
2011	+ 1,7%	+ 9,1%

Das Beitragswachstum der PKDW liegt bezogen auf die Jahre 2011 bis 2015 mit einer Höhe von 17,2% erneut über dem Beitragswachstum aller Pensionskassen (+ 12,8%) des gleichen Zeitraumes. Bei den Branchenzahlen ist dabei zu berücksichtigen, dass das Beitragswachstum in der Branche nach Angaben der Aufsichtsbehörde insbesondere durch zwangsweise Erhöhungen der Arbeitgeberbeiträge auf häufig 500% der ursprünglich geleisteten Beiträge bei Beitragsdeckungs-pensionskassen resultiert. Ein höheres Beitragswachstum der PKDW wurde wiederum durch Personalabbaumaßnahmen einzelner PKDW-Trägerunternehmen verhindert.

Die Zahl der Mitgliedsunternehmen mit einem Jahresbeitrag von über 1 Mio. Euro reduzierte sich um ein Unternehmen. Dies ist begründet in Unternehmensverkäufen eines US-Konzerns und

der damit einhergehenden Beitragsreduzierung. Dennoch stieg die Gesamtbeitragszahl der dieser Gruppe zugehörigen Unternehmen im direkten Vergleich von 21.174 auf 21.368 TEuro an.

Besonders erfreulich stellt sich die Entwicklung der Unternehmen in dem Segment 500 TEuro bis 1 Mio. Euro Gesamtbeitrag dar. Hier finden sich nun im Vergleich zu 2015 vier zusätzliche Unternehmen. Der Gesamtbeitrag dieser Gruppe stieg entsprechend auf 14.249 TEuro.

Die Beitragseinnahmen bezogen auf die Neumitglieder des Berichtsjahres liegen bei 1.800 TEuro und damit unter den vergleichbaren Beitragseinnahmen des Vorjahres (2015: 2.300 TEuro). Der durchschnittliche Beitrag der Mitglieder insgesamt liegt im Jahr 2016 bei 945 Euro und damit oberhalb des Durchschnittsbeitrages des Vorberichtsjahres (2015: 941 Euro). Einen Überblick über die Entwicklung der durchschnittlichen Beiträge gewährt die Tabelle auf Seite 28 dieses Geschäftsberichtes.

Insgesamt findet sich das Hauptvolumen der Beitragseinnahmen – wie in den Vorjahren – nahezu ausschließlich im klassischen Rententarif A der PKDW. Die Tarife B, G und V laufen geplant aus. Der vor einigen Jahren neu gestaltete Tarif E wies zwar erneut attraktive wirtschaftliche Ergebnisse über die Jahre hinweg für die Versicherten aus, wird aber weiterhin kaum in Anspruch genommen. Wir halten den Tarif E unter anderem deshalb aufrecht, da in der Umsetzung des geplanten Betriebsrentenstärkungsgesetzes fondsgebundene Tarifprodukte besondere Berücksichtigung finden. Jedoch bereits ohne gesetzliche Neuregelung erhöhte sich die Versichertenanzahl im Tarif E.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Entwicklung der laufenden und Einmalbeiträge in TEuro

Jahr	Laufende Beiträge		Einmalbeiträge	Gesamtbeiträge
	Firmenmitglieder	Einzelmitglieder		
2007	43.474	4.814	228	48.516
2008	46.127	4.808	145	51.080
2009	47.027	5.010	252	52.289
2010	51.907	5.368	181	57.456
2011	57.039	5.363	292	62.694
2012	59.632	5.421	370	65.423
2013	61.210	5.710	175	67.095
2014	61.653	6.037	1.421	69.111
2015	61.172	5.997	149	67.318
2016	63.004	6.340	103	69.447

Im Hinblick auf die laufenden Beiträge besitzt der Tarif A einen Anteil von unverändert 99,9 % des Gesamtbeitrages. Die nachstehende Tabelle beschreibt die detaillierte, mehrjährige Bestandsentwicklung.

Trotz der Neuaufnahme fünf neuer Mitgliedsunternehmen basiert der größere Anteil der Neuversichertenanzahl und die damit einhergehenden Beitragszahlungen auf den in den Vorjahren aufgenommenen Mitgliedsunternehmen. Hierbei wird wiederum deutlich, dass die Betriebliche Altersversorgung langfristig zu sehen ist und die Aufnahme neuer Unternehmen

in der Regel erst nach einigen Jahren an Bedeutung für das Beitragswachstum in der PKDW gewinnt.

Von den derzeit 73.373 Mitgliedern wurden 69.624 Mitglieder (95,4 %) seit dem 01.01.2000 aufgenommen. Dies stellt eindringlich das Bestands- und damit parallel laufend das Beitragswachstum im aktuellen Jahrhundert dar. Die branchenunabhängige Gewinnung von Neumitgliedern erweist sich aufgrund der heutigen Marktveränderungen als besonders wichtig.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Entwicklung der Durchschnitts-Beiträge und -Pensionen

Jahr	Laufende Beiträge		Pensionen	
	gesamt TEuro	je Aktiver Euro	gesamt TEuro	je Rentner Euro
2007	48.287	929	48.371	3.541
2008	50.935	938	48.097	3.452
2009	52.037	917	50.443	3.530
2010	57.275	923	50.768	3.477
2011	62.402	950	50.918	3.427
2012	65.053	955	52.758	3.475
2013	66.920	962	55.523	3.449
2014	67.690	951	57.659	3.468
2015	67.169	941	58.569	3.513
2016	69.344	945	59.908	3.443

III. Die Leistungen der PKDW

60.058 TEuro betragen die im Berichtsjahr geleisteten Renten und Kapitalleistungen in Summe. Dies entspricht einer Steigerung von 2,4 % gegenüber dem Jahr 2015. Der Bestand der Rentenempfänger entwickelte sich von 16.673 auf 17.376 und erhöhte sich damit um 4,2 %.

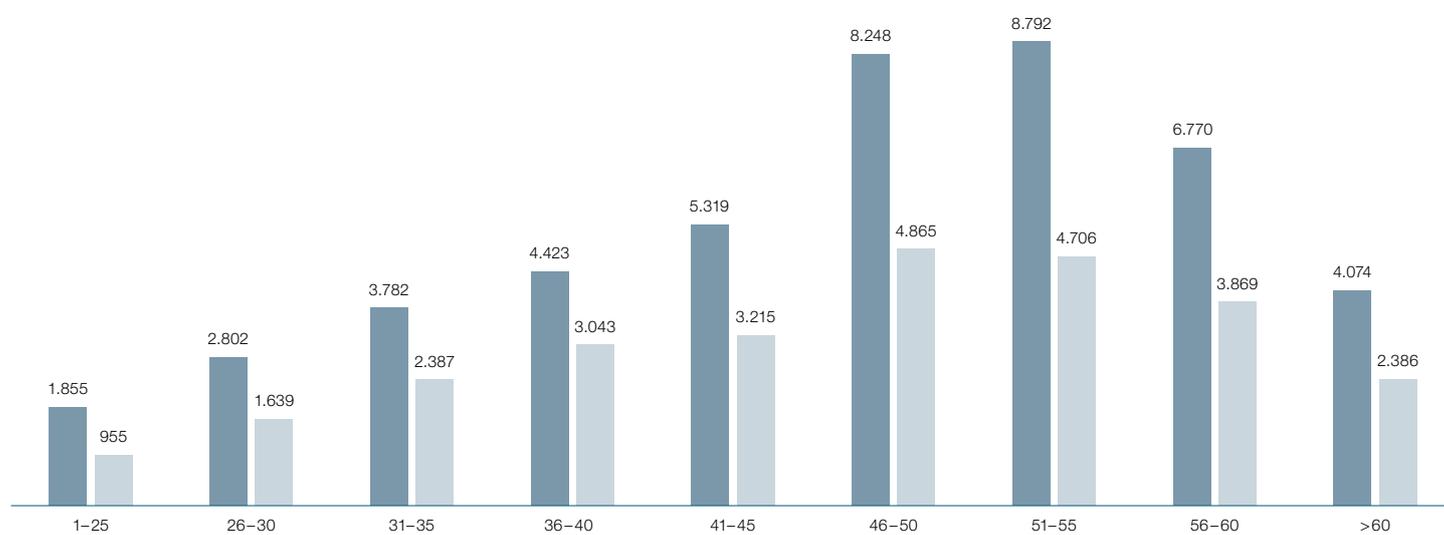
Die durchschnittlichen Jahresrenten der vergangenen zehn Jahre liegen im Bereich von 3.427 Euro bis 3.530 Euro. Die Durchschnittsrente im Jahr 2016 lag bei 3.448 Euro (2015: 3.513 Euro) und damit 1,9% unter dem Vorjahreswert.

Ungeachtet der Erhöhung der normalen Pensionsalter in der gesetzlichen Rentenversicherung nehmen die PKDW-Leistungsempfänger ihre Renten- und Kapitalleistungen fast

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Altersstruktur der Anwärter – Anzahl der Männer und Frauen 2016

Altersbereich: ■ Männer: Ø 46,7 Jahre ■ Frauen: Ø 46,5 Jahre



ausschließlich bis zum Alter 65 (normales Pensionsalter der PKDW-Tarife) in Anspruch. Dies ist insbesondere auch beeinflusst durch die »Rente mit 63«. Der Anteil derjenigen, die ihre Leistungen nach Alter 65 beziehen, liegt wie bisher unter fünf Prozent.

Insgesamt verschieben sich die Leistungsbeginne dennoch kontinuierlich in die höheren Rentenbeginn-Alter.

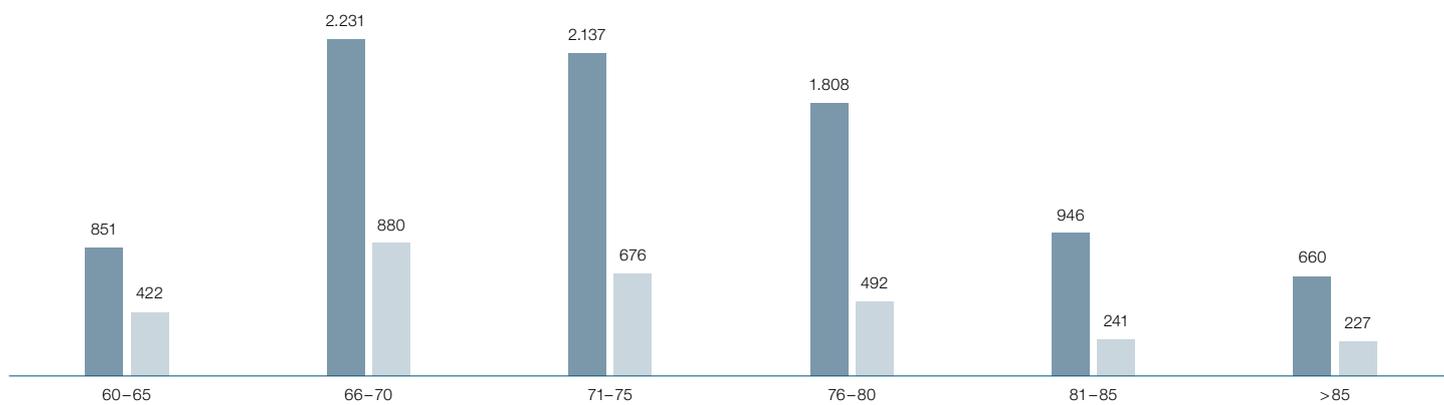
IV. Die Bestandsentwicklung

Unerwartet positiv – so könnte man die Bestandsentwicklung des abgelaufenen Berichtsjahres beschreiben. Sowohl im Beitrags- als auch im Neumitgliederwachstum entwickelte sich der PKDW-Bestand positiver als im vorherigen Geschäftsbericht angenommen.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

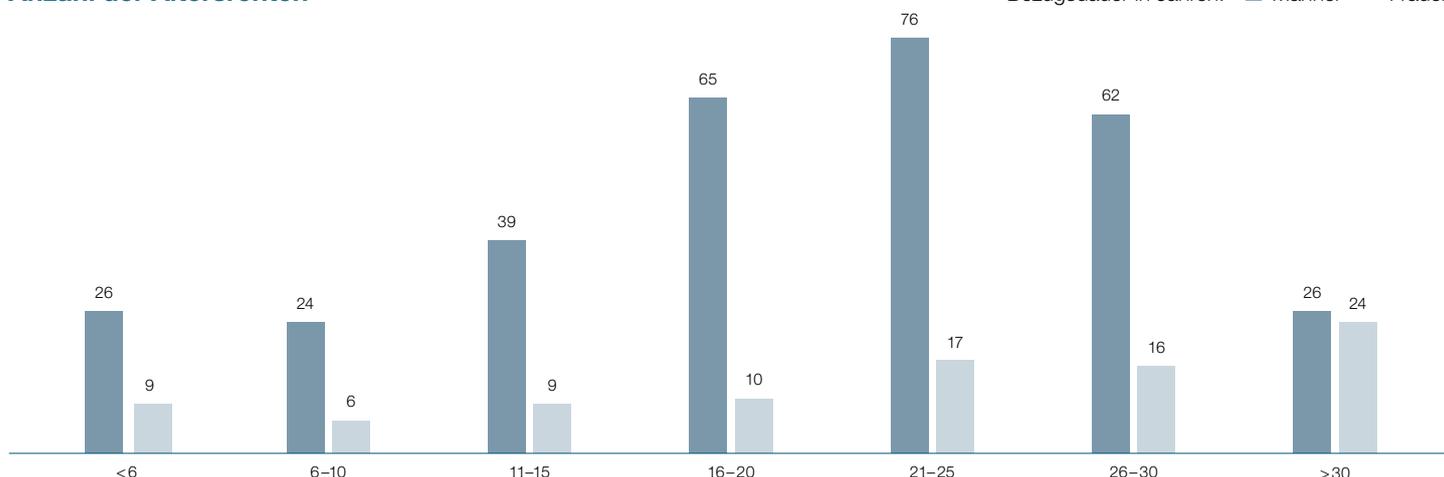
Altersstruktur der Altersrentner – Anzahl der Männer und Frauen 2016

Altersbereich: ■ Männer: Ø 74,1 Jahre ■ Frauen: Ø 73,0 Jahre



Rentenbezugsdauer bei Tod in 2016 – Anzahl der Altersrenten

Bezugsdauer in Jahren: ■ Männer ■ Frauen



Organe und Verwaltung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr blieb die Zusammensetzung der Organe der Pensionskasse unverändert. In der Mitgliederversammlung 2016 haben wir die Bindungen zwischen Aufsichtsratsfunktionen und Trägerunternehmungen weiter gelockert.

Die Mitarbeiterzahl der Pensionskasse ist im Jahr 2016 leicht angestiegen. Zum Jahreswechsel betrug die Zahl der bei der Pensionskasse beschäftigten Mitarbeiter 36 (Vj. 35). Wir erhöhen die Zahl unserer Beschäftigten seit geraumer Zeit, um uns dem steigenden regulatorischen Druck und dem wachsenden Geschäftsvolumen zu stellen. Auch die wachsende Anzahl höchstrichterlicher Entscheidungen zu Pensionskassenfragen erhöht unseren Mitarbeiterbedarf. Wiederholt hat sich das Bundesarbeitsgericht mit der Rentenanpassungsprüfungsverpflichtung – auch nach der neuen Gesetzeslage – bei unserer Gesellschaft beschäftigt. Bei der Umfassungszusage waren ebenfalls die Regularien unserer Pensionskasse Gegenstand der sich neu entwickelnden Rechtsprechung.

Weiterhin weichen die Zahlen der durchschnittlichen Mitarbeiter und der Vollzeitmitarbeiter der Pensionskasse voneinander ab. Wir haben zum Jahresende 30 Mitarbeiter (Vj. 30 Mitarbeiter) in Vollzeit und 7 Mitarbeiter (Vj. 7 Mitarbeiter) in Teilzeit beschäftigt. In den Teilzeitmitarbeitern sind zwei studentische Hilfskräfte und eine gewerbliche Kraft enthalten. Auch in 2017 wird sich der Mitarbeiteraufbau plangemäß fortsetzen.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Wir haben in der Vergangenheit die Leistung der Pensionskasse am Verhältnis Mitarbeiter auf Vollzeitbasis zu Versicherten gemessen. Hier gab es in 2016 eine leichte Verbesserung der Relation auf einen Mitarbeiter zu 3.242 Versicherten (Vj. 3.144). Langfristig erwarten wir aber eine weitere Abnahme der Relation. Zusätzlich haben wir im letzten Geschäftsbericht die Cost-Income-Ratio ermittelt. Diese beschreibt das Gesamtverhältnis der Aufwendungen in Relation zu den gesamten Erträgen (Rohüberschuss). Im abgelaufenen Jahr betrug diese 21,6 % (Vj. 25,1 %). Sie ist damit gegenüber dem Vorjahr deutlich gefallen, so dass die Kostenabhängigkeit der Pensionskasse rückläufig war.

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Im Geschäftsjahr 2016 setzten sich die in den vergangenen Jahren avisierten Entwicklungen im Einklang mit unseren Erwartungen weiter fort.

Die Ergebnissituation der Pensionskasse war geprägt von rückläufigen Bestands- und Neuzugangszinsen für festverzinsliche Wertpapiere. Parallel hierzu stiegen die Bewertungsreserven auf das vorhandene Vermögen aber an. Ohne Jahres-Ultimo-Anlagen erzielten wir eine Neuanlagerendite von 2,29 % (Vj. 2,52 %). Die Verzinsung aus dem Bestand ging allerdings weiter auf 4,27 % (Vj. 3,96 %) zurück. Wie in den vergangenen Jahren konnten wir bei unseren Risikoaktiva deutliche Mehrerträge generieren. Neben den Private Equity- und Aktienanlagen trugen auch unsere Investitionen in Emerging Markets zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen Entwicklung der Pensionskasse bei.

Insgesamt prägt allerdings das erreichte niedrige Zinsniveau die Gesamtsituation der Pensionskasse. Wir haben den gegenüber dem Vorjahr ausgeweiteten Rohüberschuss im Wesentlichen für die zusätzliche Risikovorsorge im Zinsbereich verwendet. Wie in den vergangenen Jahren auch wollen wir mit den mittlerweile massiven Zusatzrückstellungen dokumentieren, dass wir die Erfüllung der Verpflichtungen der Pensionskasse und der hinter ihr stehenden Trägerunternehmen sehr ernst nehmen.

Im operativen Bereich waren wir etwas positiver als im Vorjahr aufgestellt. Die Umsätze erhöhten sich um rd. 3,2 % auf 69,4 Mio. Euro. Die Neumitgliederzahl betrug 3.042 (Vj. 2.220). Im Gegensatz zu den beiden Vorjahren beruhen die Zahlen auf

operativen Entwicklungen – es gab hier keine Sonderentwicklungen, über die zu berichten wäre.

Wie auch in den Vorjahren waren wir Gegenstand höchst richtiger Urteile im Arbeitsrecht. Hatten wir im vergangenen Jahr noch die Hoffnung, dass die Neuregelung der Inflationsausgleichsverpflichtung des Arbeitgebers durch den deutschen Gesetzgeber Ruhe in die Vergangenheit bringen würde, mussten wir mit Urteil vom 13.12.2016 zur Kenntnis nehmen, dass die Diskussionen auch für die Vergangenheit anhalten werden. Es verbleibt eine kleine Hoffnung, dass für Anpassungen nach dem Jahr 2015, die ursprünglich vom Gesetzgeber intendierte Funktion der Pensionskasse als Risikoabschirmung für den Arbeitgeber wieder erreicht werden kann. Insgesamt belasten die Arbeitgeberinstandspflichten im abgelaufenen Jahr die Geschäftsentwicklung der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland ebenso wie der Niedrigzinskomplex.

Das Niedrigzinsniveau gingen wir unverändert auf beiden Seiten der Bilanz an. Auf der Passivseite ergab sich durch rückläufige Neubeitragszinsen ein Rückgang der passivseitigen Anforderungen von 3,42 % auf 3,37 %. Durch die Erhöhung der Zinsschwankungsrückstellung konnten wir sogar eine deutlichere Absenkung des Nettozinses von 3,31 % auf 3,22 % erreichen. Der hierfür notwendige Aufwand in der Zinsschwankungsrückstellung betrug 20,7 Mio. Euro (Vj. 17,0 Mio. Euro). Insgesamt waren im höchsten Zins noch 761 Mio. Euro (Vj. 799 Mio. Euro) gebunden. Die Tarifgeneration mit einem Zinssatz von 3 % oder darunter umfassten 850 Mio. Euro (Vj. 675 Mio. Euro)

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Die Zinszusatzreserve ist auf 71,3 Mio. Euro (Vj. 50,8 Mio. Euro) angestiegen. Wir streben an, spätestens im Jahresabschluss zum 31.12.2018 die angesammelten Beträge zu einer Ausfinanzierung des 4 %-Tarifs auf ein Zinsniveau von 3 % zu verwenden.

Auf der Aktivseite haben wir erneut durch eine aktive Durationssteuerung durch vorzeitigen Verkauf in 2017 fälliger Wertpapiere und Umschichtungen aus Kreditgründen attraktive Zusatzerträge durch das Heben von Bewertungsreserven generieren können. Dabei bleiben wir in unserer langfristigen Ausrichtung, das Portfolio über die Finanzkennziffern insbesondere auf der Durations- aber auch auf der Bonitätsseite zu steuern. Durch unsere langjährig ausgeübte Geschäftspolitik konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt eine Performance von knapp 6 % erzielt werden.

Neben diesen guten Ergebnisbeiträgen werden die vertragsgemäßen Leistungen auch durch weitere Positionen in der Bilanz gestärkt. Neben der Verlustrücklage, die auf 55,3 Mio. Euro aufgestockt wurde, befinden sich in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung mit den Schlussüberschuss-Fondsanteilen weitere gewichtige Größenordnungen, die den Versicherten als Reserve für schlechtere Zeiten dienen oder dienen können.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr mussten wir daher nicht auf die Inanspruchnahme unserer Satzung, also weder auf die Sanierungsklausel noch in Form rückwirkender Eingriffe in das Beitrags-/Leistungsverhältnis, zurückgreifen. Nach § 16 der Satzung könnten die Leistungen bei einem anhaltend niedrigen

Zinsniveau oder starken Kapitalmarktschwankungen herabgesetzt werden. § 20 der Satzung ermöglicht die nachträgliche Korrektur am Beitrags-/Leistungsverhältnis. Angesichts steigender Reservebildung der Pensionskasse sehen wir aktuell keinen Handlungsbedarf, auch wenn eine Absenkung der Beitragskalkulation kaufmännisch sinnvoll wäre.

Analysiert man vor dem Hintergrund der insgesamt guten Ertragssituation die Ergebnisquellen, zeigt eine Aufgliederung des Jahresüberschusses ohne Berücksichtigung der Zuweisungen zur Zinsschwankungsrückstellung (ZSR), dass der Bruttoüberschuss von 22,3 Mio. Euro (Vj. 17,0 Mio. Euro) mit 19,5 Mio. Euro (Vj. 12,3 Mio. Euro) aus dem Kapitalanlageergebnis, mit 1,0 Mio. Euro (Vj. 1,4 Mio. Euro) aus dem Verwaltungskostenergebnis und mit 1,4 Mio. Euro (Vj. 4,3 Mio. Euro) aus dem Risikoergebnis stammt. Das sonstige Ergebnis ist mit 0,5 Mio. Euro (Vj. -0,9 Mio. Euro) positiv beteiligt. Berücksichtigt man die Zuführung zur ZSR von 20,8 Mio. Euro, so ergibt sich für 2016 ein Kapitalanlageergebnis von -1,2 Mio. Euro. Der Bruttoüberschuss von 1,6 Mio. Euro (22,3 Mio. Euro abzgl. ZSR-Dotierung) setzt sich bilanziell aus dem Jahresüberschuss von 1,1 Mio. Euro (Vj. 3,8 Mio. Euro) und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung mit 0,5 Mio. Euro (Vj. 0,5 Mio. Euro) zusammen.

Damit trugen wie in den vergangenen Jahren alle drei betriebswirtschaftlichen Ergebniskomponenten in angemessener Art und Weise zum Jahresüberschuss bei.

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Zielerreichung

Die in der Prognoseberichterstattung im Geschäftsbericht 2015 erwarteten Entwicklungen sind eingetreten. Die Beibehaltung des extrem niedrigen Zinsniveaus war ebenso zu beobachten wie die Umsetzung der Einführung des neuen Betriebsrentenrechts.

Mit gutem Ergebnis haben wir das ursprünglich schwach erwartete Beitrags- und Mitgliederwachstum abgeschlossen.

Die positiven Effekte durch den Zinsrückgang in unseren Direktbeständen und Masterfonds sind eingetreten.

Prognoseberichterstattung und Ausblick

Trotz der in den USA von der FED eingeleiteten Zinswende verharrt die EZB weiterhin im Tiefzinsmodus. Die Rendite von Neuanlagen wird in diesem Umfeld weiterhin unterhalb der tarifgemäßen Verzinsung liegen.

Im Rahmen von mehrjährigen Prognoserechnungen (2017 bis 2020) legen wir anhand von Szenarien die mittelfristig erwartete wirtschaftliche und bilanzielle Entwicklung der Gesellschaft dar. Dabei werden Annahmen für wesentliche Variablen der Aktiv- und Passivseite wie Wiederanlagezins oder Beitragsentwicklung getroffen.

Nach Simulationen aus November 2016 werden wir trotz rekordtiefer Vorgaben der BaFin für Wiederanlagezinsen von 0,90% auch 2017 ohne außerordentliche Faktoren in der Lage sein, einen Rohüberschuss von ca. 9 Mio. Euro zu erzielen. Wir selbst gehen von einer Wiederanlage mit 1,27% im Jahresverlauf aus. Wir unterstellen ein weiteres leichtes Beitragswachstum und die Gewinnung von Neumitgliedern (+ 2.500).

Ein positiver, aber von Jahr zu Jahr abnehmender Jahresüberschuss sowie ein positives biometrisches Ergebnis sind bis zum Ende der von der BaFin vorgegebenen Prognoseperiode in 2020 zu erwarten.

Chancen- und Risikobericht

Zusammenfassung

Insbesondere das weiterhin sehr niedrige Niveau der Renditen verschärfte im vergangenen Jahr die Risikolage der PKDW. Dies gilt vor allem mittel- und langfristig, da auslaufende Papiere mit Zinssätzen oberhalb der passivseitigen Anforderung nur schwer oder gar nicht mehr adäquat ersetzt werden können. Weiterhin wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die Tendenz zur Langlebigkeit sowie die Rechtsprechung in der BAV verstärkt beobachtet.

Tiefe Anlagezinsen, Kursschwankungen an den Aktienmärkten

Für unser wichtigstes Anlagesegment, die Investition in Zinsträger, gestaltete sich die Neuanlage, wie in den Jahren zuvor auch, herausfordernd. Im Jahr 2016 war das Marktzinsniveau weiterhin niedrig. Im März 2016 schockte die Europäische Zentralbank (EZB) mit einer Senkung des Leitzinses auf null Prozent. Das Anleiheaufkaufprogramm wurde ausgeweitet und die Strafzinsen für Banken, die ihr Geld bei der EZB parken, erhöht. Bundestitel mit zehnjähriger Laufzeit rendierten Ende des Jahres deutlich unter dem Vorjahresniveau bei 0,21 % (2015: 0,63 %). Die Rendite für risikofreie Anlagen lag zum Jahresende im kurzen Laufzeitenbereich weiterhin unter Null Prozent.

Im Dezember 2016 kam es wie erwartet zu einer Anhebung des Leitzinses durch die FED um 25 Basispunkte auf die Spanne von 0,5 bis 0,75 Prozent. In Japan und im Euroraum ist das Geld aber weiterhin billig.

Dem Risiko tiefer Zinsen begegnen wir bereits seit 2012 durch die Bildung von Zinsschwankungsrückstellungen. Zum Jahresende 2016 wurde ein Rohüberschuss in Höhe von 22,4 Mio. Euro festgestellt. Die Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erfolgt in Höhe von 0,5 Mio. Euro. 1,1 Mio. Euro des Rohüberschusses fließen in die Verlustrücklage ein, der Rest wird zur Erhöhung der Zinsschwankungsrückstellung verwendet.

Regulatorische Anforderungen an Pensionskassen

Mit dem Inkrafttreten des neuen Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) am 01. Januar 2016 und der damit verbundenen Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie entfällt die bisherige Rechtsgrundlage für die MaRisk VA. Die bisherigen Vorschriften der MaRisk VA werden zum Teil durch das neue VAG abgelöst.

Wahrscheinlich ist, dass die BaFin zusätzlich zu den Regelungen im neuen VAG ergänzende Vorschriften, ähnlich zur MaRisk VA, veröffentlichen wird. Nach Aussage der BaFin werden auch nach offiziellem Wegfall der MaRisk VA künftige Vorschriften mindestens auf dem bisherigen Niveau der MaRisk VA anzuwenden sein. Intern wird die PKDW daher bis auf weiteres am bestehenden Risikomanagement festhalten und das Jahr 2016 gemäß MaRisk VA abgeschlossen.

Chancen- und Risikobericht

Aktuelle Rechtsprechung zur BAV

Im Bereich der Rechtsprechung waren die Urteile des BAG bzgl. dem Thema »Leistungsherabsetzung« für uns und unser Geschäftsmodell wie auch schon im Vorjahr von hoher Relevanz.

Zum Thema »Anpassungsprüfung« präziserte der Gesetzgeber in 2015 den Wortlaut im zu Grunde liegenden § 16 BetrAVG. Diese Änderung wurde vielfach als Klarstellung einer vom Gesetzgeber gewollten Regelung verstanden, dass die Rentenanpassungsverpflichtung des Arbeitgebers bei Pensionskassen und Direktversicherungen entfallen sollte. Am 13.12.2016 sprach das Bundesarbeitsgericht (BAG) indes ein Urteil dazu und legte die Gesetzesänderung so aus, dass eine Rückwirkung für Anpassungstichtage vor dem 31.12.2015 nicht gewollt war, wider dem Willen des Gesetzgebers.

In einem Urteil aus dem Jahr 2015 hat das BAG die »Spätehenklausel« für rechtswidrig erklärt. Die PKDW hat im Anschluss die entsprechende Klausel aus ihren Allgemeinen Versicherungsbedingungen entfernt. Die neuen AVB gelten ab dem 01.12.2016.

Am 19.05.2016 traf das BAG eine Entscheidung zur versicherungsförmigen Lösung. Eine wirksame Wahl der versicherungsförmigen Lösung ist nur dann gegeben, wenn der Arbeitgeber dies dem Mitarbeiter und dem Versicherer im Austrittsfall mitteilt.

Die Wahl ist nicht pauschal vor dem Ausscheiden möglich oder kollektiv über die Versorgungsregelung. Der Arbeitgeber ist verpflichtet sein Verlangen dem einzelnen Arbeitnehmer und dem Versicherer im konkreten Ausscheidungsfall mitzuteilen. Die PKDW hat daraufhin ihr Abmeldeformular geändert und die Mitgliedsunternehmen durch ein Informationsschreiben über den Sachverhalt informiert.

Langlebigkeit

Seit einigen Jahren ist insbesondere im Bestand der männlichen Rentner mit hohen Pensionsansprüchen eine Tendenz zu einer längeren Lebenserwartung zu beobachten. Die PKDW prüft die Verstärkung der biometrischen Rechnungsgrundlagen der Alttarife, in welchen die Sterblichkeitserwartungen nicht so vorsichtig kalkuliert sind wie in den Neutarifen.

Zum Risikomanagementprozess in der PKDW und den Risiken stellen wir nachfolgend im Wesentlichen Auszüge bzw. Zusammenfassungen aus unserem Risikobericht 2016 gemäß § 26 Abs.1 Satz 1 und 2 VAG dar.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagement in der PKDW

Ziele des Risikomanagements sind:

- I. die Überprüfung und Gewährleistung des Erreichens der auf S.2 dieses Geschäftsberichtes genannten Unternehmensziele sowie der in der Geschäftsstrategie und Risikostrategie beschriebenen Ziele;
- II. die Gewährleistung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen;
- III. die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie der Risikokultur der PKDW unter Berücksichtigung der aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

In den letzten Jahren haben wir unter Berücksichtigung der damals gültigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach § 26 VAG sowie des BaFin-Rundschreibens 3/2009 (MaRisk VA) das Risikomanagementsystem weiterentwickelt.

Seit Ende 2015 wendet die PKDW ein neues Verfahren zur Berechnung der Risiken an. Hierbei wird der Value at Risk (VaR) berechnet. Dieser ist definiert als der maximale Verlust, der innerhalb eines bestimmten Zeitraums mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Tritt der Fall einer Überschreitung ein, gibt der Conditional Value at Risk (CVaR) den Mittelwert des zu erwartenden Verlustes an.

Die PKDW berechnet den VaR mit einer Wahrscheinlichkeit von 97,5 %, dies geschieht mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der historischen Marktpreise und aktuellen Zinsprognose. Der VaR wird für jede Risikoklasse einzeln berechnet, der Gesamt VaR ergibt sich dann als die Summe der Einzelrisiken abzüglich des sich aus Korrelationen ergebenden Diversifikationseffekts.

Die wesentlichen Punkte des Risikomanagementsystems bleiben weiterhin:

- > Nutzung eines Risikotragfähigkeitskonzeptes (RTF),
- > regelmäßige Risikoüberwachung und -bewertung; Verwendung geeigneter Bewertungs- und Steuerungsmethoden,
- > hohe Transparenz des Risikomanagementsystems.

Das RTF ist eines der zentralen Elemente des Risikomanagementsystems. Es zeichnet sich dadurch aus, dass alle wesentlichen Risiken mit Risikodeckungsmasse unterlegt werden.

Chancen- und Risikobericht

Komponenten der Risikodeckungsmasse sind Teile des Eigenkapitals, der stillen Reserven sowie des erwarteten Ergebnisses des Geschäftsjahres. Auf der Risikoseite werden wesentliche Risiken identifiziert, klassifiziert und Stressszenarien ausgesetzt. Dabei werden aufsichtsrechtliche Vorgaben berücksichtigt. Für die klassifizierten Risiken wird regelmäßig ein korrelierter VaR berechnet. Dieser darf die Risikodeckungsmasse abzüglich eines Sicherheitspuffers nicht übersteigen.

Risiken werden in der PKDW entweder adhoc oder im Rahmen von halbjährlichen Risikoinventuren gemeldet. Die Steuerung von Risiken erfordert auf das Unternehmen abgestellte Bewertungs- und Steuerungsmethoden. In den vergangenen Jahren haben wir z. B. tiefe Anlagezinsen als das größte langfristige Risiko der Aktivseite ausgemacht. Zur Steuerung dieses Risikos wurde ein bestehendes internes Modell durch ein erweitertes Modell im Controlling ersetzt. Seit Ende 2014 liefert dieses Modell weitergehende Informationen über das langjährige Zinsrisiko.

Wir erreichen eine hohe Transparenz des Risikomanagements dadurch, dass wir alle wesentlichen risikorelevanten Dokumente im Rahmen eines elektronischen Risikohandbuchs allen Mitarbeitern zur Verfügung stellen.

Einen Überblick über die Risiken, denen die PKDW ausgesetzt ist, gibt die nachfolgende Aufstellung, bei deren Darstellung wir uns an der Wertschöpfungskette orientiert haben:

1. Beratung von Kassenfirmen

Als Hauptrisiko identifizieren wir das Ausbleiben von Neugeschäft.

Dafür sind vor allem Reputationsrisiken sowie strategische Risiken verantwortlich. Gemessen wird das Risiko u. a. an der monatlich geführten Neumitgliederstatistik. Das im strategischen Rahmen vergebene Budget für das Reputationsrisiko orientiert sich am Ausbleiben von Mitgliedsbeiträgen.

2. Anmeldung von Mitgliedern durch Kassenfirmen

Das Hauptrisiko ist die Verletzung vertraglicher Nebenpflichten und eine fehlerhafte Kalkulation.

Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um versicherungstechnische und operationelle Risiken. Steuerungsinstrumente sind die Allgemeinen Versicherungsbedingungen, Tarifbedingungen, Satzung und die Technischen Geschäftspläne.

3. Abwicklung/Organisation

Hier ist die technische und wirtschaftliche Verfehlung der Technischen Geschäftspläne gemeint.

Dabei handelt es sich vor allem um operationelle und versicherungstechnische Risiken. Gemessen wird das Risiko über die monatliche Statistik der Verwaltungskosten sowie das versicherungsmathematische Gutachten. Ziel ist die Generierung eines Überschusses aus Biometrie und Verwaltungskosten.

Chancen- und Risikobericht

4. Kapitalanlage

Die PKDW legt die ihr anvertrauten Gelder im Wesentlichen in den Bereichen festverzinsliche Wertpapiere, Aktien/Beteiligungen und Immobilien an. Basiswährung unserer Anlagen ist der Euro.

Die Geschäftspolitik der PKDW ist unverändert darauf ausgerichtet, die tarifgemäße Verzinsung durch langfristig stabile Ergebnisquellen abzusichern.

Im Bereich der Kapitalanlage steht das Risiko des Verfehlens aufsichtsrechtlicher, bilanzieller und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Vordergrund.

Hauptrisiken nach MaRisk (VA) sind das Marktrisiko, das Kreditrisiko sowie das Konzentrationsrisiko. Die Strategie ist die Erzielung aufsichtsrechtlicher, bilanzieller und wirtschaftlicher Reserven über eine angemessene Kapitalanlagestrategie, die gegebenenfalls durch die ALM-Studie (aktuelle Studie aus Oktober 2016) oder externe Beratung begleitet wird.

Im Anschluss berichten wir über die Risiken in den einzelnen Assetklassen:

Festverzinsliche Wertpapiere

Vor allem durch festverzinsliche Wertpapiere erzielen wir die gewünschte Ertragsstabilität. Aus diesem Grund haben wir in diesem Bereich in 2016 gut 84,1 % unserer Kapitalanlagen angelegt. Unsere Durchschnittsverzinsung im Direktbestand (ohne ABS) ist gegenüber dem Vorjahr weiter rückläufig (3,91%

nach 4,20 %). Damit liegen wir weiterhin deutlich oberhalb der passivseitigen Anforderung. Bei Wiederanlagerenditen auf aktuellem Niveau wird die Durchschnittsverzinsung der Aktivseite weiter sinken. Es besteht das Risiko, dass sich diese beiden Zinskurven langfristig schneiden.

Im Jahr 2016 kam es zu einem Default. Dieser führte zu einem Zinsausfall in Höhe von 0,05 Mio. Euro. Im Verlauf des Jahres wurde die Position geschlossen. Weitere Zins- oder Tilgungsausfälle bei unseren Schuldern im Direktbestand konnten wir nicht verzeichnen. Durch die Verschärfung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch das Bankenrestrukturierungsgesetz bzw. das Gesetz zur Verringerung der Abhängigkeit von Ratings (CRA III) gewinnt die Prüfung des Kreditrisikos aber weiter an Bedeutung.

Unverändert investiert die PKDW den größten Teil ihres Anlageportfolios in Anleihen von deutschen bzw. europäischen Kreditinstituten mit sehr guter oder guter Bonität. Dabei legen wir Wert auf Systemrelevanz, separate Sicherheiten und/oder Deckung durch Einlagensicherungssysteme.

Das Durchschnittsrating lag im Rentendirektbestand zum Jahresende 2016 wie im Vorjahr bei A+. Ca. 97,9% (Vj. 97 %) der Kapitalanlagen im Sicherungsvermögen haben ein Investmentgrade-Rating. Risiken durch steigende Zinsen haben für die PKDW aufgrund der langfristigen Verpflichtungen primär bilanziellen Charakter. Wir steuern diese bilanziellen Risiken weiterhin durch eine starke Betonung des Direktbestandes. Darüber hinaus verändern wir die Mittelbindungsfristen, um auf Zinsänderungen zu reagieren.

Chancen- und Risikobericht

Dem Konzentrationsrisiko begegnen wir in der Pensionskasse durch Limit-Obergrenzen auf Schuldner- und Konzernebene. Mit unseren Limiten liegen wir unterhalb der aufsichtsrechtlich möglichen Quoten und sehen das Portfolio als sehr breit gestreut an. Eine ebenso breite Streuung praktizieren wir auf Länderebene und bei Emittenten-Gruppen.

Aktien und Beteiligungen

Angesichts der bilanziellen und wirtschaftlichen Risiken gehen wir Aktienanlagen nur innerhalb von festgelegten Risikobudgets ein. Wir lassen diese Anlagekategorie von Banken und spezialisierten Wertpapierhäusern im Wesentlichen im Rahmen von Spezialfondsmandaten verwalten. Hier sind wir in den Anlageausschüssen dieser Fonds vertreten und steuern hierüber auch die Risikosituation der Pensionskasse.

Im vergangenen Jahr haben wir unseren Anteil an Private Equity Beteiligungen leicht erhöht. Während wir in den ersten Jahren unserer Investition in diese Assetklasse aus Diversifikationsgründen vorwiegend Dachfonds erworben haben, setzen wir aktuell – auch aus Kostengründen – stärker auf die Zeichnung von Zielfonds. Dabei streuen wir über verschiedene Anlageschwerpunkte. Eine zeitliche Diversifikation erreichen wir durch das kontinuierliche Zeichnen neuer Fonds. Die genannten Maßnahmen senken die Volatilität des Private Equity Gesamtengagements.

In Jahr 2016 haben wir unsere Aktienquote ebenfalls leicht erhöht.

Immobilien

Bei Immobilien bestehen unter Risikogesichtspunkten insbesondere Vermietungs- und langfristige Ergebnisrisiken. Beide Risiken werden durch laufende Überwachung der Immobilienanlagen aktiv gesteuert. Die Vermietungsrisiken werden insbesondere durch eine sorgfältige Auswahl der Mieter (z. B. durch Einholung von Bonitätsauskünften) sowie ein zeitnahes, standardisiertes Mahnwesen reduziert.

Die im Immobilienmarkt vorhandenen Risiken beobachten wir weiterhin sorgfältig und bilden bei Überschreiten von bestimmten Risikowerten zusätzliche Wertberichtigungen.

Wir steuern das langfristige Ergebnisrisiko der Immobilienanlage durch eine zeitliche und nutzungsorientierte (aktueller Schwerpunkt bei Wohnimmobilien) Streuung von Immobilienengagements und eine laufende Ergebniskontrolle.

5. Leistungseintritt

Hauptrisiko ist, dass die Leistungen nicht erbracht werden können, weil Mittel nicht verfügbar sind (Liquiditätsrisiko). Im Rahmen des Liquiditätsrisikos nach MaRisk VA wird geprüft, ob auf Sicht eines Jahres ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen, um die Zahlungsausgänge des Jahres abzudecken. Das Liquiditätsrisiko spielt für uns aktuell aufgrund der guten Beitragsentwicklung eine untergeordnete Rolle.

Für die festverzinslichen Papiere des Direktbestandes ist eine Durations-Untergrenze festgelegt.

Chancen- und Risikobericht

6. Rentenphase

Gemeint sind Risiken aus betriebsrenten- oder sozialversicherungsrechtlichen Normen zur Höhe und Zusammensetzung der Rentenleistungen sowie Risiken der Biometrie. Dabei steht das Langlebigerisikorisiko als versicherungstechnisches Risiko im Mittelpunkt. Die PKDW beschäftigt sich mit der Verstärkung der biometrischen Rechnungsgrundlagen.

Neben den bereits genannten versicherungstechnischen Risiken spielen in der PKDW rechtliche Risiken, insbesondere aus Leistungsherabsetzung und Rentenanpassungsprüfungsverpflichtung der Arbeitgeber eine z. T. wesentliche indirekte Rolle für die künftigen Beitragseinnahmen. Eine unmittelbare Betroffenheit der Pensionskasse besteht nicht.

Ausblick und Chancen

Die in der Zusammenfassung genannten Risiken werden uns voraussichtlich weiter begleiten.

Der Weltwirtschaft geht es gut, die Rohstoffpreise haben angezogen und die Inflationsrate im Euroraum steigt, eigentlich gute Voraussetzungen für das Jahr 2017. Zusätzlich sind Anfang 2017 die Wiederanlagerenditen leicht gestiegen. Die Zinsprognosen der meisten Experten gehen zwar weiter von mittelfristig niedrigen Zinsen aus, jedoch sind sich viele Experten einig, dass die Zinsen langfristig steigen werden, insb. da die FED weitere Zinsschritte für 2017 angekündigt hat.

Trotz bester Voraussetzungen herrscht weiterhin große Unsicherheit, grundsätzlich ist die aktuelle politische Situation dafür verantwortlich. Der Amtsantritt von Donald Trump, die Verhandlungen zum Brexit und die Vielzahl der Wahlen in Europa sind große Unsicherheitsfaktoren. Insbesondere der neue amerikanische Präsident hat innerhalb kürzester Zeit gezeigt, dass sein unvorhersehbares Verhalten Grund zur Sorge ist und auch weiterhin Einfluss auf die Finanzmärkte haben kann.

Ende 2016 wurde der Entwurf des Betriebsrentenstärkungsgesetzes verabschiedet. Das Gesetz soll die betriebliche Altersversorgung stärken, insbesondere sollen Anreize für kleinere Einkommen geschaffen werden. Ein Risiko besteht darin, dass der Gesetzgeber bzw. die Gewerkschaften sich gegen die PKDW als Durchführungsweg entscheiden. Aber auch die mit dem Garantieverbot verbundenen gesetzlichen Vorgaben können eine Herausforderung für die Kapitalanlage darstellen. Wiederum sieht die PKDW in dem Betriebsrentenstärkungsgesetz auch die Chance, dass dadurch die Mitgliedszahlen stärker steigen und dies zu einer weiteren Steigerung der Beiträge für die PKDW führt.

Länderrisiken bei festverzinslichen Wertpapieren (Direktbestand und Spezialfonds)

Emittent	Länder		davon Staatsanleihen	
	Buchwerte in Euro	Buchwert in % der Kapitalanlagen	Buchwerte in Euro	Buchwert in % der Kapitalanlagen
Bundesrepublik Deutschland	590.089.969	33,54%	25.870.934	1,47%
Frankreich	101.707.128	5,78%	18.792.261	1,07%
Niederlande	91.036.768	5,18%	1.224.615	0,07%
Großbritannien und Nordirland	79.021.533	4,49%	0	0,00%
Österreich	70.840.796	4,03%	1.010.231	0,06%
USA (einschl. Puerto Rico)	54.750.531	3,11%	3.696.325	0,21%
Spanien	48.166.532	2,74%	31.637.318	1,80%
Irland	47.651.898	2,71%	7.558.151	0,43%
Italien	44.687.471	2,54%	20.833.671	1,18%
Norwegen	32.038.706	1,82%	6.151.841	0,35%
Supranational	28.398.516	1,61%	7.051.079	0,40%
Mexiko	22.908.174	1,30%	12.991.722	0,74%
Belgien	20.798.196	1,18%	17.346.610	0,99%
Schweden	17.041.060	0,97%	0	0,00%
Dänemark	15.118.772	0,86%	0	0,00%
Polen	11.695.149	0,66%	11.695.149	0,66%
Luxemburg	11.334.022	0,64%	0	0,00%
Slowenien	10.195.560	0,58%	10.195.560	0,58%
Australien	8.230.306	0,47%	0	0,00%
Türkei	6.483.324	0,37%	566.083	0,03%
Tschechien	5.710.294	0,32%	2.511.597	0,14%
Indonesien	5.084.270	0,29%	3.401.141	0,19%
Bermuda	4.881.000	0,28%	0	0,00%
Kasachstan	4.543.776	0,26%	1.541.733	0,09%
Vereinigte Arabische Emirate	4.144.527	0,24%	0	0,00%
Israel	3.981.626	0,23%	0	0,00%
Britische Jungfern-Inseln	3.861.017	0,22%	0	0,00%
Russland	3.824.279	0,22%	0	0,00%
Kolumbien	3.779.609	0,21%	2.316.296	0,13%
Kaimaninseln	3.710.185	0,21%	0	0,00%
Schweiz	3.709.031	0,21%	0	0,00%
Portugal	3.456.443	0,20%	3.171.000	0,18%
Canada	3.291.907	0,19%	1.983.540	0,11%
Hongkong (Hisiangkang, Xianggang)	3.221.818	0,18%	0	0,00%
Malta	3.168.360	0,18%	3.168.360	0,18%
Brasilien	3.099.237	0,18%	2.106.577	0,12%
Slowakei	3.069.154	0,17%	3.069.154	0,17%
China	2.695.688	0,15%	0	0,00%
Chile	2.634.138	0,15%	0	0,00%
Philippinen	2.428.771	0,14%	1.484.569	0,08%
Jersey	2.067.128	0,12%	0	0,00%
Zypern	1.990.920	0,11%	1.990.920	0,11%
Ungarn	1.973.820	0,11%	1.973.820	0,11%
Uruguay	1.555.872	0,09%	1.555.872	0,09%
Panama	1.402.553	0,08%	1.402.553	0,08%
Finland	1.397.985	0,08%	207.933	0,01%
Guernsey	1.277.005	0,07%	0	0,00%
Japan	1.204.276	0,07%	0	0,00%
Malaysia	1.164.254	0,07%	0	0,00%
Katar	1.130.841	0,06%	1.130.841	0,06%
Insel Man	919.750	0,05%	0	0,00%
Republik Südafrika	834.603	0,05%	834.603	0,05%
Peru	699.623	0,04%	699.623	0,04%
Rumänien	637.462	0,04%	637.462	0,04%
Indien	633.744	0,04%	184.842	0,01%
Argentinien	562.773	0,03%	562.773	0,03%
Marokko	515.063	0,03%	515.063	0,03%
Kroatien	302.960	0,02%	302.960	0,02%
Saudi-Arabien	264.135	0,02%	264.135	0,02%
Serbien und Kosovo	194.095	0,01%	194.095	0,01%
Marshall Inseln	105.604	0,01%	0	0,00%
Dominikanische Republik	96.556	0,01%	96.556	0,01%

**Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen)
im Geschäftsjahr 2016**

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten			Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten ²⁾	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten ²⁾		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Euro	Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	45.056	26.314	9.353	3.263	47.103.221	3.779	162	116	7.850.259	278.840	64.537
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	1.838	1.204	800	361	2.974.401	209	23	41	491.051	32.095	20.676
2. sonstiger Zugang ¹⁾	7	12									
3. gesamter Zugang	1.845	1.216	800	361	2.974.401	209	23	41	491.051	32.095	20.676
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	90	32	340	95	1.583.642	238	12		429.325	19.134	
2. Beginn der Altersrente	587	264	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	23	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	2	5		1		16	356		6.943
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	14	12									
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen			-	-	-	-	-	-	-	-	-
7. sonstiger Abgang	9	12			717.640				120.432	4.887	3.054
8. gesamter Abgang	723	335	342	100	2.301.282	239	12	16	550.113	24.021	9.996
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	46.178	27.195	9.811	3.524	47.776.340	3.749	173	141	7.791.196	286.914	75.216
davon											
1. beitragsfreie Anwartschaften	11.330	9.045									
2. in Rückdeckung gegeben											

¹⁾ z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

²⁾ Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

Jahresabschluss 2016

Bilanz zum 31. Dezember 2016

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016**

Anhang

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG
 vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG, 47051 Duisburg
 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

AKTIVA				31.12.2016	31.12.2015
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				658.694,38	752.687,41
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			109.904.839,40		99.548.196,87
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		31.681.766,74			33.181.766,74
2. Beteiligungen		65.989.355,67	97.671.122,41		56.523.584,95
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			348.461.883,83		299.454.289,91
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			509.501.625,70		498.546.935,56
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	497.394.217,74				452.615.310,48
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	196.168.711,25	693.562.928,99			230.546.854,69
4. Einlagen bei Kreditinstituten			0,00	1.759.102.400,33	10.500.000,00
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				394.245,74	382.531,49
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an: Versicherungsnehmer			4.811.429,27		4.139.069,40
II. Sonstige Forderungen			5.236.535,00	10.047.964,27	3.163.675,25
davon:					
an verbundene Unternehmen:	907.852,19 Euro				(2.145.036,69)
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	0,00 Euro				(0,00)
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			280.587,70		206.472,65
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			11.056.204,19	11.336.791,89	11.488.998,45
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
Abgegrenzte Zinsen und Mieten			16.126.018,33		19.975.244,97
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			88.722,91	16.214.741,24	96.246,26
Summe der Aktiva				1.797.754.837,85	1.721.121.865,08

Ich bestätige hiermit gemäß § 128 VAG, dass die in den Vermögensverzeichnissen aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Gelsenkirchen, 25. März 2017
 Der Treuhänder
 Dr. Reiner Foer

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft WVaG
 vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands WVaG, 47051 Duisburg
 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

PASSIVA		Euro	31.12.2016 Euro	31.12.2015 Euro
A. Eigenkapital				
	Gewinnrücklagen			
	Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		55.328.664,17	54.208.989,20
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I.	Deckungsrückstellung	1.681.351.230,47		1.602.117.378,00
II.	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.267.282,08		1.041.468,85
III.	Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Betragsrückerstattung	44.531.286,80	1.727.149.799,35	45.353.539,79
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
	Deckungsrückstellung		394.245,74	382.531,49
D. Andere Rückstellungen				
I.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.102.856,00		2.025.369,00
II.	Sonstige Rückstellungen	4.715.257,09	6.818.113,09	5.639.683,77
E. Andere Verbindlichkeiten				
I.	Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	267.909,86		2.066,33
II.	Sonstige Verbindlichkeiten	7.796.105,64	8.064.015,50	10.163.033,32
	davon:			
	aus Steuern:	0,00 Euro		(43.203,13)
	im Rahmen der sozialen Sicherheit:	0,00 Euro		(0,00)
F. Rechnungsabgrenzungsposten			0,00	187.805,33
Summe der Passiva			1.797.754.837,85	1.721.121.865,08

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellungen nach dem zuletzt am 16.03.2017 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden sind.

Köln, 22. März 2017
 Der Verantwortliche Aktuar
 Benedikt Engbroks

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG
 vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG, 47051 Duisburg
 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

POSTEN

			31.12.2016	31.12.2015
	Euro	Euro	Euro	Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge			69.446.654,86	67.317.422,50
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.322.252,99	1.948.021,58
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		6.733.507,96		8.217.026,16
davon: aus verbundenen Unternehmen	909.522,86 Euro			(1.019.707,65)
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	10.337.578,07			9.061.600,24
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	57.266.703,82	67.604.281,89		55.906.989,12
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.228.638,09		186.620,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		8.744.335,43	84.310.763,37	3.371.913,10
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			7.342,39	0,00
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge			7.244,65	0,72
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		60.620.440,22		59.382.940,38
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		225.813,23	60.846.253,45	360.800,80
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
Deckungsrückstellung			79.245.566,72	67.033.242,60
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			500.000,00	500.000,00
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen		979.094,84		610.907,75
b) Verwaltungsaufwendungen		1.358.769,28	2.337.864,12	925.307,57
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		6.217.957,66		4.701.419,26
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		4.010.327,60		6.296.438,05
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		667.467,49	10.895.752,75	762.823,38
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			0,00	33.233,14
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			1.031,40	2.779,50
13. Versicherungstechnisches Ergebnis			1.267.789,82	5.399.700,99
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		933.328,43		74.446,22
2. Sonstige Aufwendungen		742.334,88	190.993,55	1.439.220,72
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.458.783,37	4.034.926,49
4. Sonstige Steuern			339.108,40	270.739,66
5. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			1.119.674,97	3.764.186,83
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			1.119.674,97	3.764.186,83
7. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			0,00	0,00

Anhang

Rechnungslegungsvorschriften

Jahresabschluss und Lagebericht sind nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches inklusive Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) unter Beachtung des Versicherungsaufsichtsgesetzes in der jeweils gültigen Fassung und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt worden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Grundstücke und Gebäude sind unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, ggf. vermindert um Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB bzw. erhöht um Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB.

Aktien und Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von Ihrer Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen gemäß § 341b Abs. 2 HGB. Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (§ 341b Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 5 und Abs. 5 HGB) bewertet. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden um Abschreibungen auf den Stichtagskurs gemäß § 341b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 4 HGB

gemindert, sofern der Marktwert unter dem Buchwert liegt. Gem. § 253 Abs. 5 HGB sind ggf. Zuschreibungen vorzunehmen. Vorhandene Agien bei Inhaberschuldverschreibungen werden über die Laufzeit ratierlich aufgelöst.

Die sonstigen Ausleihungen werden gemäß § 341b Abs. 1 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 5 HGB zu Anschaffungskosten bilanziert. Auf die Anwendung des Wahlrechts für Namensschuldverschreibungen gem. § 341c Abs. 1 HGB wurde verzichtet. Vorhandene Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit ratierlich aufgelöst. Bei Zero-Namenspapieren wird auf außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB verzichtet, da die Rückzahlung der Anlagen bei Fälligkeit zum Nennwert bzw. aufgezinsten Nennwert erfolgt.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten bilanziert.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden zum Zeitwert am Abschlussstichtag bewertet.

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer sowie sonstige Forderungen sind, ggf. nach Abschreibungen erkennbar zweifelhafter Einzelbeträge und nach Abzug pauschaler Wertberichtigungen wegen des allgemeinen Kreditrisikos bei Forderungen an Versicherungsnehmer sowie Mieter, mit ihren Nominalwerten bzw. verbleibenden Nominalwerten bilanziert.

Anhang

Die Sachanlagen und die immateriellen Werte sind mit den Anschaffungskosten bilanziert und werden entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Die übrigen Aktivposten sind mit ihren Nominalwerten bilanziert, ggf. unter Berücksichtigung von Abschreibungen und Wertberichtigungen.

Die Deckungsrückstellung (Bilanzposten Passiva B.I.) und die Rückstellung für Beitragsrückgewähr sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vom versicherungsmathematischen Sachverständigen geschäftsplangemäß errechnet. Hierbei ist die prospektive Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten für den laufenden Versicherungsvertrag einzelvertraglich angewendet worden. Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für Beitragszahlungen bis 31.12.2003 die Richttafeln 1983 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins in Höhe von 4 % verwendet. Die für die einzelnen Teilbestände verwendeten Sterbewahrscheinlichkeiten wurden dabei entsprechend den Notwendigkeiten modifiziert.

Für Beitragszahlungen ab 01.01.2004 werden die biometrischen Rechnungsgrundlagen den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen, wobei die Sterbewahrscheinlichkeiten für Rentner und Witwen(r) auf bis zu 50 % reduziert wurden. Zusätzlich wurden die Invalidisierungs-Wahrscheinlichkeiten angepasst. Der Rechnungszins beträgt 3 % für Neversicherungen bis 31.12.2006. Für Neumitglieder ab dem 01.01.2007 wird ein Rechnungszins von 2,25 %, für Neumitglieder ab dem 01.01.2012 ein Rechnungszins von 1,75 % und

für Neumitglieder ab dem 01.01.2015 ein Rechnungszins von 1,25 % verwendet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird in Höhe der geschätzten Zahlungsansprüche gebildet.

Die Deckungsrückstellung für die fondsgebundene Lebensversicherung errechnet sich einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode aus dem Wert der am Bilanzstichtag vorhandenen Fondsanteile, wobei die Bewertung gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert erfolgt.

Die Pensionsrückstellungen sind im Rahmen des § 253 Abs. 1 und 2 HGB nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinssatz von 4,01 % p.a. ermittelt. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren (Anpassung gemäß BilRUG) ist um TEuro 261 (Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Absatz 6 HGB) geringer als bei Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren in Höhe von 3,23 %.

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe ihres voraussichtlichen Erfüllungsbetrages bilanziert.

Die übrigen Passivposten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen bilanziert.

Anhang

Weitere Pflichtangaben

Kapitalanlagen	31.12.2016		31.12.2015	
	Buchwerte Euro	Zeitwerte Euro	Reserven Euro	Reserven Euro
Grundstücke	109.904.839,40	135.608.000,00	25.703.160,60	18.978.803,13
Beteiligungen	97.671.122,41	110.456.528,10	12.785.405,69	12.549.421,58
Aktien	2.028.750,00	2.028.750,00	0,00	340.750,00
Investmentanteile	346.433.133,83	359.602.565,26	13.169.431,43	7.821.212,69
Festverzinsliche Wertpapiere	509.501.625,70	593.274.240,33	83.772.614,63	70.242.524,66
Namenschuldverschreibungen	497.394.217,74	592.934.896,44	95.540.678,70	90.022.929,07
Schuldscheindarlehen	196.168.711,25	212.414.500,40	16.245.789,15	22.033.660,57
	1.759.102.400,33	2.006.319.480,53	247.217.080,20	221.989.301,70

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung sind mit den im Zugangszeitpunkt gültigen Devisenkassa-Mittelkursen umgerechnet worden.

In der vorstehenden Tabelle werden für die in § 54 RechVersV genannten Kapitalanlagen die nach den auf der vorherigen Seite dargestellten Grundsätzen ermittelten Buchwerte den wie nachfolgend beschrieben ermittelten Zeitwerten gegenüber gestellt sowie die sich daraus ergebenden Salden dargestellt.

Für die Grundstücke werden i. d. R. die Zeitwerte in einem 5-Jahres-Rhythmus mit Hilfe von externen Gutachten nach dem Ertragswertverfahren ermittelt. Für die Jahre, in denen keine Neubewertung stattfindet, wird der Zeitwert auf Basis

von Plausibilisierungen bzw. Parameter-Aktualisierungen ermittelt. Zuschreibungen werden nur auf Basis von Gutachten vorgenommen.

Die Gutachten der Grundstücke stammen für 4 Objekte aus 2016, für 14 Objekte aus 2015, für 12 Objekte aus 2014, für 8 Objekte aus 2013 und für 7 aus 2012.

Die Zeitwerte der Beteiligungen und Investmentanteile werden mit ihren beizulegenden Werten, die nach branchenüblichen, anerkannten Verfahren ermittelt worden sind, zum Bilanzstichtag angesetzt.

Anhang

Für die Zeitwert-Ermittlung der Aktien und der festverzinslichen Wertpapiere wird der Börsenkurswert vom letzten Bankarbeitstag 2016 zugrunde gelegt.

Die Bewertung der Namenspapiere erfolgt unter Zugrundelegung von Spreads (Risikoaufschlägen). Besondere Liquiditäts- oder Bonitätsrisiken, die eine Abwertung erforderlich gemacht hätten, sind nicht erkennbar. Die Zero-Namenspapiere werden zwecks Ermittlung ihres Zeitwertes in ihre Bestandteile zerlegt und mit vereinfachten Annahmen einzeln bewertet. Hier stehen Buchwerten von TEuro 265.943 Zeitwerte von TEuro 315.352 gegenüber.

Zum Bilanzstichtag bestehen Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten in Form von Andienungsrechten (Short-Put-Optionen).

Die Optionen resultieren aus einer im Bestand befindlichen Namensschuldverschreibung mit separat verbrieften Andienungsrechten in Höhe von TEuro 5.842, die getrennt nach Basispapier und Option bilanziert wird. Die Optionen wurden an Hand eines Barwertmodells bewertet und unter dem Passivposten E.II. Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen (Zeitwert TEuro – 1). Die den Optionen zugrundeliegenden Namensschuldverschreibungen werden gem. § 341b Abs. 1 HGB nach den für Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert. Eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften ist daher nur erforderlich, falls eine dauerhafte Wertminderung vorliegt. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

Zum Bilanzstichtag bestehen bis 2023 potentielle Abnahmeverpflichtungen bei Ausübung der Andienungsrechte zu den jeweils vereinbarten Konditionen durch die Darlehensnehmerinnen aus strukturierten Multitranchen-Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von insgesamt TEuro 115.849 (Vj. TEuro 152.997).

Die gesamte Einzahlungsverpflichtung für Private-Equity-Engagements beläuft sich auf TEuro 43.947 (Vj. TEuro 31.602).

Aus einem befristeten Mietvertrag bestehen potentielle Zahlungsverpflichtungen bis 2018 in Höhe von TEuro 144.

Im Geschäftsjahr wie im Vorjahr waren keine Vermögensgegenstände, für die im Insolvenzfall Aus- oder Absonderungsrechte geltend gemacht werden können, verpfändet, zur Sicherheit übertragen oder hinterlegt. Ausgenommen sind die Bestände des Sicherungsvermögens (§ 125 VAG) sowie ein Inhaberpapier mit einem Nennwert von TEuro 1.910, das als Sicherheit für ein Aval hinterlegt wurde.

Auf die Angabe der Zusätze »Brutto«, »Netto«, »selbst abgeschlossenen« und »für eigene Rechnung« wird verzichtet, da das Versicherungsgeschäft nicht in Rückdeckung gegeben worden ist. Leerpositionen in Bilanz und GuV werden weggelassen, wobei die Posten-Nummerierungen angepasst sind.

Anhang

Aktiva

Die immateriellen Vermögensgegenstände umfassen die EDV-Software.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen zeigt die Tabelle auf Seite 55.

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken enthalten 16 Geschäftsgebäude und 28 Wohngebäude, von denen 4 Wohngebäude auf Erbbaurechtsgrundstücken stehen. Es wurden zwei Wohn- und Geschäftsgebäude in 2016 erworben. Der Anteil aller Grundstücke an den Kapitalanlagen ist von 5,9 % auf 6,2 % gestiegen. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden in Höhe von TEuro 32 vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen sind die 100 %igen Beteiligungen an der in 2013 erworbenen VIFA Pensionsfonds AG sowie an zwei weiteren Gesellschaften – einer GmbH und einer GmbH & Co. KG – die in Zusammenhang mit der Verwaltung eigenen Grundbesitzes stehen.

Unter Beteiligungen wird die Anlage in 25 Beteiligungsgesellschaften für Private-Equity-Fonds ausgewiesen. Bei fünf innerhalb der letzten zwei Jahre erworbenen Beteiligungen mit einem Buchwert von TEuro 9.754 (Zeitwert TEuro 9.237) ist die Abschreibung unterblieben, da es sich um anlaufbedingte Wertminderungen handelt. Eine Beteiligung an einer Immobilien-Gesellschaft (Dorint) wurde bis auf den Erinnerungswert um TEuro 82 abgeschrieben.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere: Ihr Anteil an allen Kapitalanlagen hat sich auf 19,8 % (Vj. 17,8 %) erhöht. Die Eigenanlagen in Aktien betragen TEuro 2.029 (Vj. TEuro 2.473) und betreffen wirtschaftlich eine Private Equity-Anlage.

Abschreibungen wurden in Höhe von TEuro 111 (Vj. TEuro 1.358), Zuschreibungen in Höhe von TEuro 802 (Vj. TEuro 141) vorgenommen.

An zwei Investmentfonds ist die Pensionskasse mit mehr als 10 % beteiligt. Es handelt sich hierbei in beiden Fällen um international ausgerichtete, inländische Wertpapier-Mischfonds mit einem Buchwert von TEuro 283.121 (Zeitwert TEuro 295.462). Bei beiden Fonds bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der börsentäglichen Rückgabemöglichkeit der Anteile.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere: Ihr Anteil an allen Kapitalanlagen hat von 29,7 % im Vorjahr auf 29,0 % abgenommen. Die ratiertlichen Agioauflösungen auf die im Anlagevermögen befindlichen Inhaberpapiere nach § 341b HGB werden unter den Abgängen mit erfasst. Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen konnte bei Buchwerten von TEuro 62.534 (Zeitwerte TEuro 59.769) auf Abschreibungen in Höhe von TEuro 2.765 verzichtet werden, da die Rückzahlungen zum Nennwert erfolgen bzw. durch die jeweiligen Sicherungssysteme die Bonität sichergestellt ist.

Anhang

Abschreibungen für Inhaberschuldverschreibungen wurden nicht vorgenommen. In Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen wurden z. T. durch Zuschreibungen wieder aufgeholt.

Namensschuldverschreibungen haben relativ von 26,9% auf 28,3% vom Gesamtbestand der Kapitalanlagen gerechnet, zugenommen. Wegen der Sicherungssysteme konnte bei Buchwerten von TEuro 85.633 (Zeitwerte TEuro 80.348) auf Abschreibungen in Höhe von TEuro 5.285 ebenfalls verzichtet werden.

Schuldscheinforderungen und Darlehen haben relativ von 13,7% auf 11,1% der Kapitalanlagen abgenommen.

Als **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind entsprechend § 14 RechVersV unter diesem Posten die Zeitwerte der Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung ausgewiesen. Diese Kapitalanlagen sind zur Bedeckung der entsprechenden Passiva bestimmt. Der Anlagestock besteht aus 3.110,42 (Vj. 3.075,01) Anteilseinheiten eines international ausgerichteten Wertpapier-Mischfonds.

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer sind insbesondere Beiträge für 2016, die am 31.12.2016 fällig waren und überwiegend Anfang 2017 eingegangen sind. Abschreibungen waren nur in geringem Umfang erforderlich.

Die **Sonstigen Forderungen** betreffen mit TEuro 429 (Vj. TEuro 415) fällige Mietforderungen. Diese sind um Wertberichtigungen von TEuro 248 (Vj. TEuro 256) gemindert. Weiterhin sind Forderungen an verbundene Unternehmen mit TEuro 908 (Vj. TEuro 2.145), Forderungen aus Wertpapieren und Beteiligungen, die das Jahr 2016 betreffen von TEuro 1.031 (Vj. TEuro 560), kleinere Forderungen mit zusammen TEuro 237 (Vj. TEuro 629) sowie, abweichend zum Vorjahr, Mietforderungen aus noch nicht abgerechneten Nebenkosten mit TEuro 2.631 (Vj. TEuro 2.321 – Rechnungsabgrenzungsposten – abgegrenzte Zinsen und Mieten) enthalten. Letzteren stehen geleistete Abschlagszahlungen gegenüber, die als sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen sind.

Die **Sachanlagen und Vorräte** betreffen die der Geschäftsstelle dienenden Ausstattung, den Fuhrpark sowie die Einbauten in gemieteten Räumen. Der Bestand hat unter Berücksichtigung von Zugängen von TEuro 148 (Vj. TEuro 62), Abgängen von TEuro 64 (Vj. TEuro 3) und Abschreibungen in Höhe von TEuro 73 (Vj. TEuro 62) insgesamt leicht zugenommen.

Die **Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand** sind die Bestände der Kasse mit TEuro 4 (Vj. TEuro 5) sowie die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Summe von TEuro 11.052 (Vj. TEuro 11.483).

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen noch nicht fällige Zinsforderungen aus Sonstigen Ausleihungen mit TEuro 7.079 (Vj. TEuro 7.815) und aus festverzinslichen Wertpapieren mit TEuro 9.047 (Vj. TEuro 9.839).

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, BI bis III im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten	Bilanzwerte 2015	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte 2016
	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	753	105	0	0	0	199	659
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	99.548	14.203	0	650	0	3.196	109.905
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	33.182	0	0	1.500	0	0	31.682
2. Beteiligungen	56.524	14.716	0	4.548	0	703	65.989
3. Summe B. II.	89.706	14.716		6.048		703	97.671
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	299.454	49.415	0	1.098	802	111	348.462
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	498.547	120.426	0	109.898	427	0	509.502
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	452.615	99.431	2	54.655	0	0	497.393
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	230.547	19.271	-2	53.647	0	0	196.169
4. Einlagen bei Kreditinstituten	10.500	0	0	10.500	0	0	0
5. Summe B. III.	1.491.663	288.543	0	229.798	1.229	111	1.551.526
insgesamt	1.681.670	317.567	0	236.496	1.229	4.209	1.759.761

Anhang

Passiva

Die **Verlustrücklage gemäß § 193 VAG** hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEuro 1.120 (Vj. TEuro 3.764) von TEuro 54.209 auf TEuro 55.329 erhöht.

Die **Deckungsrückstellung** unter Bilanzposten **B. Versicherungstechnische Rückstellungen** hat sich aufgrund höherer Anwartschaften und Ansprüche sowie durch die Zuführung zur Zinsschwankungs-Rückstellung in Höhe von TEuro 20.774 um TEuro 79.246 (Vj. TEuro 67.033) erhöht.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält individuell ermittelte Beträge für laufende Pensionen, die nach Erfüllung der Zahlungsvoraussetzungen ausbezahlt werden.

Die Entwicklung der **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)** sowie ihre Aufteilung in einen gebundenen und einen freien Teilbetrag ist der nachstehenden Tabelle zu entnehmen. Ein Teil der RfB ist der Schlussüberschussanteil-Fonds. Seine Ermittlung erfolgt einzelvertraglich auf Basis der Deckungsrückstellung. Er be-

Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2016 TEuro	2015 TEuro
Stand am 1. Januar	45.353	46.801
Zuführungen	500	500
Entnahmen	1.322	1.948
Stand am 31. Dezember	44.531	45.353

davon entfallen:

- auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	2.997	3.198
- auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird	231	580
- auf den ungebundenen Teil	41.303	41.575

Anhang

trägt nach Zuführung von TEuro 2.490 (Vj. TEuro 5.260) und Entnahmen in Höhe von TEuro 1.291 (Vj. TEuro 1.561) zum Ende 2016 TEuro 38.771 (Vj. TEuro 37.572).

Die **Deckungsrückstellung** unter Bilanzposten **C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, wurde für Ansprüche aus Beiträgen nach Tarif E gebildet.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** decken dienstvertragliche Versorgungsverpflichtungen ab. Der aus der rechnungsmäßigen Verzinsung resultierende Aufwand von TEuro 79 (Vj. TEuro 78) wird unter der GuV-Position II.2. Sonstige Aufwendungen gezeigt.

Die **Sonstigen Rückstellungen** sind im Wesentlichen für Risiken aus der Gleichstellung von Frauen und Männern gebildet. Daneben bestehen noch Rückstellungen für Prozesskosten, Aufwendungen im Zusammenhang mit der Abwicklung von zusätzlichen Arbeitgeberleistungen, Resturlaub, Jahresabschlusskosten, Grundstücksaufwendungen sowie einen weiteren kleineren Posten.

Die **Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern** beinhalten hauptsächlich Überzahlungen und für 2017 vorausgezahlte Beiträge.

Die **Sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten im Wesentlichen mit TEuro 2.631 (Vj. TEuro 2.321) Abschlagszahlungen auf

noch nicht abgerechnete Betriebskosten der Häuser sowie mit TEuro 364 (Vj. TEuro 1.105) die Optionsprämie für eine Short-Put-Option, mit TEuro 34 (Vj. TEuro 36) Verbindlichkeiten aus der Verrechnung mit der PKDW-Verwaltungs-GmbH, mit TEuro 635 (Vj. TEuro 2.888) Verbindlichkeiten aus der Verrechnung mit der PKDW Grundstücks- GmbH & Co.KG und mit TEuro 374 (Vj. TEuro 49) Verbindlichkeiten gegenüber Mietern.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Verdienten Beiträge** (ohne übernommene Anwartschaften) sind ausschließlich Beitragseinnahmen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft. Sie zeigen folgende Entwicklung:

Beitragsart	2016	2015	Veränderungen	
	TEuro	TEuro	TEuro	%
Laufende Beiträge				
1. Firmenmitglieder	63.004	61.172	+ 1.832	+ 2,99
2. Einzelmitglieder	6.340	5.997	+ 343	+ 5,72
	69.344	67.169	+ 2.175	+ 3,24
Einmalbeiträge				
1. Firmenmitglieder	0	0	+ 0	
2. Einzelmitglieder	0	0	+ 0	
3. Übernommene Anwartschaften	103	149	- 46	
	103	149	- 46	
Gesamtbeiträge	69.447	67.318	+ 2.129	+ 3,16

Anhang

Die **Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung** sind mit TEuro 31 (Vj. TEuro 387) Beträge zur Finanzierung der in die Deckungsrückstellung eingestellten Gewinnanteile ab 01.07.2016 sowie mit TEuro 1.291 (Vj. TEuro 1.561) Schlussüberschussfonds-Anteile.

Die **Erträge aus Beteiligungen** (GuV-Position I.3.a)) beinhalten mit TEuro 908 (Vj. TEuro 1.020) die Jahresüberschüsse von verbundenen Unternehmen. Daneben sind noch Erträge in Höhe von TEuro 5.826 (Vj. TEuro 7.197) aus weiteren Beteiligungen enthalten.

Die **Grundstückserträge** (GuV-Position I.3.b)aa)) beinhalten im Geschäftsjahr entstandene Mieterträge mit TEuro 7.658 (Vj. TEuro 6.701) sowie Abrechnungserträge mit TEuro 2.680 (Vj. TEuro 2.361). Die von der KG verwalteten Immobilien haben Mieterträge von TEuro 2.030 (Vj. TEuro 2.046) erzielt. Erträge aus der KG werden unter den Erträgen aus Beteiligungen erfasst.

Die **Erträge aus anderen Kapitalanlagen** (GuV-Position I.3.b) bb)) enthalten:

	2016 TEuro	2015 TEuro
Zinsen für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	29.620	30.920
Wertpapiere und Anteile	27.647	24.987
Festgelder, Termingelder und Sparguthaben bei Kreditinstituten	0	0
und ähnliche Erträge aus Agien und Disagien von Darlehen und Kostenerstattungen	0	0
	57.267	55.907

Die **Erträge aus Zuschreibungen** sind mit TEuro 1.229 (Vj. TEuro 187) teilweise rückgängig gemachte Kurswertabschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens.

Die **Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen** sind mit TEuro 8.665 (Vj. TEuro 3.372) bei Wertpapieren sowie mit TEuro 79 (Vj. TEuro 0) bei sonstigen Kapitalanlagen angefallen.

Die **Sonstigen versicherungstechnischen Erträge** enthalten Vereinnahmungen von Beitragsüberhängen und Überweisungs-differenzen.

Die **Zahlungen für Versicherungsfälle** sind die mit unbefristetem Rechtsanspruch gewährten Pensionen mit TEuro 59.908 (Vj. TEuro 58.569) zuzüglich abgegebenen Anwartschaften mit TEuro 149 (Vj. TEuro 96) und Regulierungsaufwendungen von TEuro 563 (Vj. TEuro 717). Die Regulierungsaufwendungen wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Die Pensionszahlungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2016 TEuro	2015 TEuro	Veränderungen	
			TEuro	%
Alterspensionen	50.405	49.085	+ 1.320	+ 2,69
Berufsunfähigkeitspensionen	947	917	+ 30	+ 3,27
Witwen(r)pensionen	8.484	8.504	- 20	- 0,24
Waisenpensionen	72	63	+ 9	+ 14,29
	59.908	58.569	+ 1.339	+ 2,29

Anhang

Die durchschnittlichen Jahresbeträge je Pensionär haben sich wie folgt verändert:

Jahresbetrag je Empfänger von	2016	2015	Veränderungen	
	Euro	Euro	Euro	%
Alterspension	3.869	3.987	-118	-2,96
Berufsunfähigkeitspension	3.075	2.996	+79	+2,64
Witwen(r)pension	2.163	2.158	+5	+0,23
Waisenpension	512	547	-35	-6,40
Durchschnitt Gesamt	3.443	3.468	-25	-0,72

Die [Veränderung der Deckungsrückstellung](#) enthält die versicherungsmathematisch notwendigen Zuweisungen zur Deckungsrückstellung aufgrund gestiegener Verpflichtungen aus höheren Anwartschaften und Ansprüchen. Davon entfallen TEuro 12 (Vj. TEuro 25) auf die Deckungsrückstellung für fremde Kapitalanlagen.

Unter den [Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen](#) wird der Teil des Überschusses erfasst, der nicht der Verlustrücklage sondern der RfB zugeführt wird.

Unter [Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb](#) sind ausschließlich Aufwendungen aus der Kostenverteilung auf die Funktionsbereiche ausgewiesen. Die Aufwendungen wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen neu errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Die [Aufwendungen für Kapitalanlagen](#) gliedern sich in:

	2016 TEuro	2015 TEuro
Verwaltungsaufwendungen für Grundstücke	4.045	3.523
persönliche Aufwendungen	863	548
sonstige Büro- und Sachaufwendungen	532	285
Depotgebühren	256	125
Treuhänderkosten	24	20
Veränderung der Rückstellung für Grundstücksaufwand	118	-129
Honorare	380	330
	6.218	4.702
Abschreibungen auf Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	3.196	3.578
Kurswertberichtigungen auf Wertpapiere, Investmentanteile und Beteiligungen	814	2.718
	4.010	6.296
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	667	763

Anhang

Als **Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen** werden in Zusammenhang mit der Kontenklärung anfallende Beträge ausgewiesen.

Die **Sonstigen Erträge** enthalten Erträge aus Kostenerstattungen und Schadenersatzleistungen von TEuro 3 (Vj. TEuro 0,3), Zinserträge aus Rechtsstreitigkeiten von TEuro 4 (Vj. TEuro 1), Erträge aus der Herabsetzung nicht versicherungstechnischer Rückstellungen TEuro 894 (Vj. TEuro 53), Erträge aus Dienstleistungen TEuro 16 (Vj. TEuro 16), Erträge aus der Veräußerung von Betriebs- und Geschäftsausstattung von TEuro 13 (Vj. TEuro 0) sowie weitere kleinere Posten.

Auf die **Sonstigen Aufwendungen** in Höhe von TEuro 742 (Vj. TEuro 1.439) entfallen mit TEuro 548 (Vj. TEuro 1.604) hauptsächlich auf Personal- und Sachaufwendungen aus der Kostenverteilung, die den Funktionsbereichen nicht direkt zugeordnet werden konnten. Letztere wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen neu errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Die **Sonstigen Steuern** enthalten im Wesentlichen Grundsteuer mit TEuro 338 (Vj. TEuro 270).

Einstellungen in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG und § 16 der Satzung wurden in Höhe des Jahresüberschusses von TEuro 1.120 (Vj. TEuro 3.764) vorgenommen.

Anhang

Persönliche Aufwendungen Mitarbeiter Sonstiges

Die **Persönlichen Aufwendungen** wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt und ergeben sich aus folgender Tabelle:

	2016 TEuro	2015 TEuro
1. Aufwendungen für die Regulierung von Versicherungsfällen, Rückkäufen und Rückgewährbeträgen	357	526
2. Aufwendungen für den Abschluss von Versicherungsverträgen	605	305
3. Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen	715	665
4. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	880	610
5. Sonstige Aufwendungen	193	665
6. Persönliche Aufwendungen insgesamt	2.750	2.771

Zusammensetzung:

a) Löhne und Gehälter	2.371	2.204
b) soziale Abgaben u. ä.	326	287
c) Aufwand für Altersversorgung	53	280

Die **Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer** betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 36 (Vj. 34), davon angestellt in Vollzeit 17 (Vj. 17) weibliche und 13 (Vj. 13) männliche Mitarbeiter und in Teilzeit 4 (Vj. 4) Mitarbeiterinnen und 2 (Vj. 2) männliche Mitarbeiter.

Die PKDW ist mit 100% an den **Tochtergesellschaften** VIFA Pensionsfonds AG mit Sitz in Berlin, PKDW-Verwaltungs GmbH und PKDW Grundstücks-GmbH & Co. KG, jeweils mit Sitz in Duisburg, beteiligt.

Das Eigenkapital der AG beträgt TEuro 11.140 (Vj. TEuro 7.516), das der GmbH TEuro 40 (Vj. TEuro 43), das der KG TEuro 28.673 (Vj. TEuro 30.285). Die PKDW stellt für das Geschäftsjahr 2016 einen Konzernabschluss nach HGB auf (gleichzeitig kleinster und größter Konsolidierungskreis), der die genannten Tochtergesellschaften einbezieht.

Der Jahresüberschuss der AG beträgt TEuro 3.933, der KG TEuro 908 und der Jahresfehlbetrag der GmbH TEuro 1.

Als **Honorar für die Abschlussprüferleistungen** wurde im Geschäftsjahr ein Aufwand von TEuro 101 (Vj. TEuro 99) verbucht.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2016 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Anhang

Organe

Die Namen der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf Seite 4 und 5 aufgeführt. Kredite an Vorstandsmitglieder sind nicht vergeben. Für zwei ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind Pensionsrückstellungen von TEuro 508 (Vj. TEuro 522) gebildet. Die Pensionszahlungen hieraus betragen TEuro 54 (Vj. TEuro 50). Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden im Jahre 2016 TEuro 40 (Vj. TEuro 43) an Aufwandsentschädigungen gezahlt. Die Bezüge der Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr TEuro 526 (Vj. TEuro 512) an Gehältern und TEuro 19 (Vj. TEuro 19) an Sachbezügen.

Duisburg, 11. April 2017

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG
vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG

Der Vorstand

Bernd Walgenbach Andreas Fritz

Köln, 22. März 2017

Der Verantwortliche Aktuar

Benedikt Engbroks

Gelsenkirchen, 25. März 2017

Der Treuhänder

Dr. Reiner Foer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Duisburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Pensionskasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Pensionskasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf

der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Duisburg. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Pensionskasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 19. April 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klitsch
Wirtschaftsprüfer

Stümper
Wirtschaftsprüferin

PKDW

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft WaG
vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands WaG

Postanschrift: Postfach 10 10 54 | 47010 Duisburg
Geschäftssitz: Am Burgacker 37 | 47051 Duisburg

Tel: 0203 99219-0 | Fax: 0203 99219-38
Mail: info@pkdw.de | Internet: www.pkdw.de

